Ausgabe II / 2019 / Oktober

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

SCHMALKALDER

HOCHSCHUL-JOURNAL

FOKUS
Internationales EU-Planspiel „SUNY Model EU“ in New York

STUDIUM
Intermediale als Kreativschmiede der Hochschule

CAMPUS
Tim Budesheim: Student, Bodybuilder und Influencer

Das Hochschulwiki der Hochschule Schmalkalden

Informations-, Lern- und Austauschplattform

Was ist das Hochschulwiki?

Das Hochschulwiki ist eine inhaltszentrierte Lern- und Austauschplattform.
Sie bündelt online das fakultätsbezogene studien- und fachspezifische Wissen und steht somit jederzeit und weltweit allen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung.

Studierende, Lehrende und alle anderen Interessierten können im Hochschulwiki **eigene Artikel erstellen** und bestehende **Artikel bearbeiten sowie kommentieren.** Des Weiteren sind **gruppenbezogene Textbearbeitungen** ohne Überflutung des E-Mail-Postfachs möglich.
Durch die Vergabe individueller Lese-, Schreib- und Kommentarrechte kann entschieden werden, wer die Texte lesen kann und daran mitschreiben darf.

Wofür kann man das Hochschulwiki nutzen?

- als unkompliziertes **Kommunikationstool** zur Organisation und Koordination von Gruppenarbeiten, Referaten und Präsentationen (öffentlich oder innerhalb einer festgelegten Gruppe)
- als **Orientierungshilfe** für den Studienstart, da hier alle Informationen fakultätsweise hinterlegt sind
- als **Informationsquelle** über Studien- und Vorlesungsinhalte sowie Lehrveranstaltungen, Tutorien und Vorkurse aller fünf Fakultäten
- für den **Wissens- und Informationsaustausch** mit anderen Studierenden und Lehrenden (z. B. über die Kommentarfunktion)
- für die **Online-Publikation** eigener Texte
- und vieles mehr …

Auf geht's zum Hochschulwiki:

wiki.hs-schmalkalden.de

Ansprechpartnerin für Fragen oder Ideen sowie Support:
Claudia Michel, Redaktionelle Koordination Wissensdatenbank,
Betreuung Tutorien, Qualitätspakt Lehre
E-Mail: c.michel@hs-sm.de · Telefon: (03683) 688-1063

ANZEIGE

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Europa erleben, verstehen und gestalten – dies konnten Studierende der Fakultät Wirtschaftsrecht bei einer Simulation von Verhandlungen des Europäischen Rates in New York. Die Studierenden erfuhren somit hautnah, wie Politik in der EU gemacht wird. Aber auch ihr Verhandlungsgeschick und ihre Sprachkenntnisse konnten sie somit verbessern. Als Organisator begleitet Dekan Professor Sven Müller-Grune die Schmalkalder Teilnehmer seit sechs Jahren zu den EU-Planspielen und wurde nun zum Vorstandsmitglied im „Institute for European Studies at SUNY" ernannt. Herzlichen Glückwunsch!

Was machen Studierende eigentlich in ihrer Freizeit? Maschinenbaustudent Tim Budesheim trainiert beispielsweise seine Muskeln und ist ein durchaus erfolgreicher Bodybuilder. Mit nur 17 Jahren wurde er deutscher Meister. Mittlerweile ist er fünffacher deutscher Meister und zweifacher Weltmeister. Jetzt ist er sogar in die Profi-Liga aufgestiegen, die von den USA verwaltet wird. Mit dieser Doppelbelastung zu studieren ist nicht einfach und nur mit sehr viel Selbstdisziplin möglich. Tim Budesheim zeigt wie's geht.

Ein Urgestein an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften geht in den Ruhestand: Professor Friedrich Kugler lehrte und forschte 22 Jahre an der Hochschule Schmalkalden Tourismuswirtschaft und Existenzgründung. Zum Aufbau der Fakultät Wirtschaftswissenschaften hat Friedrich Kugler maßgeblich mit beigetragen. Dass ihm nun nicht langweilig wird, dafür hat er selbst gesorgt: In seinem Heimatort Treuchtlingen eröffnet er einen Schallplattenladen mit Musikcafé und wird dafür auch hinter dem Tresen stehen. Seine Coolness bewahrt sich der Schmalkalder Professor damit auch im Ruhestand. Wer weiß, vielleicht steht ja demnächst mal eine Exkursion nach Treuchtlingen an …

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre
Ina Horn

In dieser Ausgabe

Fokus: SUNY Model
2 Studierende lernen europarechtliches Verständnis
3 Prof. Müller-Grune zum Vorstandsmitglied im Institute for European Studies at SUNY ernannt

Studium
4 „Prof. Dr. Prof. h.c. Schellberg Prize" für beste Abschlussarbeiten verliehen
5 Auf den Spuren von Deutschlands erster demokratischer Verfassung
6 Intermediale als Kreativschmiede der Hochschule
7 Hochschule Schmalkalden ist systemakkreditiert

Weiterbildung
8 Hansgrohe Group investiert in Weiterbildung
10 Erste Absolventen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Elektrotechnik und Management"
11 Neues Zertifikatsstudium „Personalmanager (FH) Psychologie und Recht"
11 Buchtipp

Forschung
12 Roboter lernen zuzupacken
13 Influencer Marketing Studie vorgestellt
13 Ergebnisse aus dem Forschungssemester
14 Wie attraktiv ist Kasachstan für ausländische Touristen?

Campus
16 120 Unternehmen präsentierten sich zur Karrieremesse
17 Zum Studieren nach Schmalkalden
17 Maschinenbau im CHE Ranking in der Spitzengruppe
18 Absolventen treffen sich 50 Jahre nach Studienabschluss
19 Tim Budesheim: Student, Bodybuilder und Influencer
20 Barrieren im Kopf sprengen

Fördergesellschaft
22 Exkursion zum Finanzplatz Frankfurt
22 Studierende bei den Designers' Open in Leipzig
23 Die Fördergesellschaft informiert

24 Unseren Alumni auf der Spur
24 „Meine Berufswechsel haben mir immer wieder neue Erfahrungen gebracht"

KÖPFE
25 Erste Stiftungsprofessur an der Hochschule Schmalkalden
26 Gundolf Baier als Präsident der Hochschule Schmalkalden gewählt
26 Personalia
27 Wirtschaftsrechtabsolvent Dr. Mario Wilhelm ist promoviert worden
28 Neu an der Fakultät Maschinenbau: Prof. Dr. Carsten Behn
28 Professorin Regina Polster in Thüringer Landeswissenschaftskonferenz berufen
29 Professor Friedrich Kugler erfüllt sich Lebenstraum

32 Impressum
32 Termine

Model European Union in Straßburg

FOKUS

INTERNATIONALES EU-PLANSPIEL "SUNY MODEL EU" IN NEW YORK

Studierende lernen europarechtliches Verständnis und Verhandlungsgeschick

Studierende der Fakultät Wirtschaftsrecht der Hochschule Schmalkalden haben in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal erfolgreich am SUNY Model EU teilgenommen, bei dem eine Sitzung des Europäischen Rates simuliert wird. Die Schmalkalder vertraten die einzige deutsche Hochschule, die am Planspiel in New York mitgewirkt hat.

Drei Teilnehmer sowie Dekan Prof. Dr. Sven Müller-Grune besuchten das SUNY Global Center in New York City, um dort mit weiteren internationalen Teilnehmern den Ablauf von Verhandlungen des Europäischen Rates in einer Simulation zu erarbeiten. Dabei wurden den Studierenden, die von Universitäten aus Großbritannien, Frankreich, Belgien, Brasilien, vor allem aber aus Amerika, stammten, verschiedene Rollen zugeteilt. So gab es beispielsweise Delegationen von EU-Mitgliedsstaaten, die aus dem Staatsoberhaupt, dem Außenminister, dem ständigen Vertreter des Mitgliedslandes in der EU und dem Finanzminister bestanden, sowie EU-Kommissare oder Journalisten. Die Schmalkalder Studierenden vertraten im Planspiel das Mitgliedsland Frankreich. „Das Besondere am SUNY Model EU ist, dass vier verschiedene Skills gefördert werden: die europarechtliche Kenntnis, das Verhandlungsgeschick, Fremdsprachenkenntnisse sowie das politische Verständnis“, hob Professor Müller-Grune hervor.

Themen in diesem Jahr waren die interne Sicherheit im Schengenraum für den Europäischen Rat sowie die Beziehungen zu Russland, der Ukraine und dem Kaukasus für den Rat der auswärtigen Angelegenheiten. Der Rat für Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) beschäftigte sich im Planspiel mit der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der EU in der digitalen Industrie und der Vollendung der Energieunion. Mit der Bekämpfung aller Formen von Intoleranz und falschen Medien in der EU setzte sich der Ausschuss der ständigen Vertreter (COREPER II) auseinander.

Während die Studierenden verhandelten, führten die betreuenden Hochschullehrer Erfahrungsaustausch und Fortbildungskurse durch. In diesem Rahmen hat Professor Müller-Grune in einem Vortrag einen Einblick in die europäische Datenschutz-Grundverordnung gegeben. Dies wurde von den Kollegen sehr interessiert aufgenommen und es wurde unter anderem darüber diskutiert, wie diese aus Sicht der amerikanischen Kollegen positiven Vorschriften gegebenenfalls sogar Einfluss auf die Handelsbeziehungen mit den USA haben können. „So achten amerikanische Landwirte nachweislich darauf, dass ihre Produkte die strengeren Qualitätsstandards des Europarechts einhalten, um weiterhin Zugang zum Binnenmarkt zu erhalten. Die Kollegen verbinden mit diesen Erfahrungen nun die Hoffnung, dass auch die Standards aus der Datenschutz-Grundverordnung einen ähnlichen Einfluss ausüben werden“, erklärte Professor Müller-Grune.

Das Projekt SUNY Model EU findet im jährlichen Wechsel in New York sowie Brüssel statt und wird vom Institute of European Studies at SUNY, SUNY New Paltz der State University of New York (SUNY) sowie der Vesalius Universität Brüssel organisiert. Im kommenden Jahr geht es mit dem SUNY Model EU, bei dem die Hochschule Schmalkalden wieder vertreten sein wird, vom 8. bis 12. Januar 2020 an das Vesalius College in Brüssel. Neben dem Planspiel wird den Teilnehmern auch ein Besuch bei den EU-Institutionen sowie Sightseeing geboten.

Model European Union

Model European Union (MEU) ist eine beliebte und erfolgreiche Simulation der Entscheidungsprozesse der Europäischen Union, zu der junge Menschen aus zahlreichen Ländern zusammenkommen, um mehr über die Gesetzgebung der EU zu lernen. Dabei übernehmen sie für mehrere Tage verschiedene Rollen, wie die von Europäischen Parlamentariern und Ministern im Rat der Europäischen Union.

Mittlerweile werden MEUs jährlich in verschiedenen Orten in ganz Europa und den USA veranstaltet. Die berühmteste Simulation ist die Model European Union im Europäischen Parlament im französischen Straßburg.

Während der einwöchigen Simulation europäischer Politik und des europäischen Gesetzgebungsverfahrens diskutieren, debattieren und verhandeln die Teilnehmer zwei Vorschläge für Richtlinien und Verordnungen. Dabei versuchen sie einen Kompromiss zu erreichen und erfolgreich zu verabschieden. Sie folgen den gleichen Abläufen und Verfahren wie die tatsächlichen Europäischen Parlamentarier und Minister.

Prof. Sven Müller-Grune, Anna Borngräber, Tim Deger und Frank Langer

STÄRKERE BANDE ZU NATIONALER UND INTERNATIONALER FORSCHUNG UND ZUSAMMENARBEIT

Professor Müller-Grune zum Vorstandsmitglied im Institute for European Studies at SUNY ernannt

Prof. Sven Müller-Grune

Die kontinuierliche und regelmäßige Teilnahme der Fakultät Wirtschaftsrecht der Hochschule Schmalkalden am SUNY-Modell, die Dekan Professor Sven Müller-Grune seit nunmehr sechs Jahren organisiert, wirkt sich auch darüber hinaus sehr positiv aus. Denn das vertrauensvolle Verhältnis hat dazu geführt, dass er nun zum Vorstandsmitglied im „Institute for European Studies at SUNY (IEUSS)“ ernannt wurde, das an der Buffalo State – The State University of New York angesiedelt ist. Zusammen mit einem britischen Vorstandsmitglied repräsentiert und vertritt er die europäischen Teilnehmer im Vorstand. Die weiteren elf Mitglieder stammen von Einrichtungen im Bundesstaat New York. Die Hochschule Schmalkalden ist die einzige deutsche Forschungseinrichtung, die am SUNY-Modell mitwirkt.

Das Interesse der amerikanischen Studierenden und dem IEUSS an der Europäischen Union (EU) beruht vor allem auf dem Mix an Wirtschaft, Politik und Recht, den der Zusammenschluss der noch 28 Mitgliedsstaaten in sich vereint. Die EU hat die größte Volkswirtschaft der Welt, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, und ist weltweit der größte Exporteur – knapp vor den USA. Zudem ist der Euro inzwischen die zweitwichtigste Währung der Welt. Neben der wirtschaftlichen Koordinierung ist die EU auch maßgeblich an der Gestaltung von Politik und Gesetzgebung beteiligt. In Amerika wird die EU deshalb mit einem federal state, einem Bundesstaat, verglichen, der auch als Vorbild für die eigenen Handelsbeziehungen oder Gesetze gelten kann.

Ziel des Instituts ist es, das Wissen über die Europäische Union im Bundesstaat New York zu vergrößern. Dafür fördert das IEUSS unter anderem Forschung und Lehre durch Kooperationen mit Hochschulen oder gemeinnützigen Organisationen sowie Unternehmen. Zudem sponsert es die Veranstaltungen des SUNY-Modells, das im Wechsel in New York und an der Vesalius Universität in Brüssel stattfindet. „Der intensive Kontakt eröffnet der Hochschule Schmalkalden neue Möglichkeiten in den Bereichen Forschung und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft – sowohl in unserer Region als auch in den Vereinigten Staaten“, hob Professor Müller-Grune hervor.

Informationen zum Institute for European Studies at SUNY:
www.ieuss.multistg.buffalostate.edu

Prof. Bernhard Schellberg, Ana-Maria Tipurita, Vivien-Kriszta Rob und Alexandra Drăgan (v.l.)

Babeș-Bolyai Universität zeichnet beste Abschlussarbeiten mit dem „Prof. Dr. Prof. h.c. Schellberg Prize“ aus

Die rumänische Universität ist seit elf Jahren Partneruniversität der Hochschule Schmalkalden und hat weit mehr als 40.000 Studierende.

In internationalen Rankings ist die Partneruniversität stets sehr hoch angesiedelt. Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gehört u. a. weltweit in Business & Economics zu den TOP 600 (THE – Times Higher Education Word University Ranking) und in Economics & Econometric Business & Management Studies zu den TOP 500 (QS – Quacquarelli Symonds World University Ranking).

Diese Kooperation ist überaus aktiv: So absolvieren jedes Jahr bis zu fünf Schmalkalder Studierende an der Babeș-Bolyai Universität (BBU) ihr Auslandssemester. Außerdem hält Professor Bernhard Schellberg von der Fakultät Wirtschaftsrecht der Hochschule Schmalkalden an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der BBU seit elf Jahren sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester jeweils eine vollständige Blockvorlesung. Sie sind feste Bestandteile des Curriculums.

Im Rahmen eines Festakts würdigten Prof. Dr. Rudolf Gräf, Prorektor der BBU und Professor Bernhard Schellberg die exzellenten Leistungen der Preisträger. Dabei konnte ein Preisgeld von 4.500 Lei überreicht werden. Anschließend präsentierten die drei Preisträger in der Festveranstaltung ihre zentralen Forschungsergebnisse. Dadurch wurde den Teilnehmern ein sehr guter Eindruck von der Exzellenz der Arbeiten vermittelt.

Vivien-Kriszta Rob untersuchte in außergewöhnlicher Weise Trainingsmöglichkeiten innerhalb eines IT-Unternehmens. Alexandra Drăgan leistete einen exzellenten Beitrag zur Analyse und Optimierung der Datenqualität für Unternehmen. Ana-Maria Tipurita analysierte in hervorragender Weise den Beitrag der Innovation zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Automobilbranche. Anschließend hielt Dan Paul Dehenes, Geschäftsführer Logistik bei Kaufland Romania, einen Fachvortrag zum Thema „Erfolgreiche Unternehmensführung“. Abgerundet wurde der Festakt durch Grußworte von Ludger Thol, Präsident des deutsch-rumänischen Unternehmerverbandes DWNT und Geschäftsführer SC LMT Ingenieure SRL sowie Professor Jürgen Taeger von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. ■

Auf den Spuren von Deutschlands erster demokratischer Verfassung

Dekan Professor Müller-Grune lud zur Exkursion anlässlich „100 Jahre Weimarer Verfassung“

100 Jahre ist es nun her, dass Deutschlands erste demokratische Verfassung in Kraft getreten ist. Noch heute finden sich Artikel der Weimarer Reichsverfassung im Grundgesetz, auf die Art. 140 GG verweist. Hervorzuheben ist beispielsweise Art. 139 WRV, der Sonn- und Feiertage als Tage der Arbeitsruhe gesetzlich schützt. Das hat unmittelbare Auswirkungen auf das Wirtschaftsrecht – so sind verkaufsoffene Sonntage nur unter strengen Voraussetzungen zulässig, was auch Thüringer Kommunen immer wieder schmerzhaft durch die Gerichte erfahren müssen. Aber auch Art. 137 VI WRV ist erwähnenswert, da dieser Religionsgesellschaften dazu berechtigt, „Kirchensteuer“ zu erheben.

Dekan Professor Dr. Sven Müller-Grune begab sich mit 27 Studierenden der Fakultät Wirtschaftsrecht aus Anlass dieses Jubiläums auf Entdeckungstour in die Kulturstadt Weimar. Einleitend wies er die Studierenden darauf hin, dass sogar eine gewisse historische „Beziehung“ zwischen Schmalkalden und Weimar besteht. Weimar hätte wohl niemals Bedeutung als Residenzstadt erlangt, wenn der sächsische Herzog Johann Friedrich nicht nach der Niederlage im Schmalkaldischen Krieg erhebliche Kriegsverluste erlitten hätte und so zu einer Neuordnung seiner Gebiete gezwungen gewesen wäre. Kurz: ohne Schmalkalden kein Bach, kein Goethe, kein Schiller, kein Liszt und eben auch keine Nationalversammlung in Weimar.

Erste Station war die Dauerausstellung „Demokratie aus Weimar. Die Nationalversammlung 1919“ des Weimarer Stadtmuseums. Dort wird die Geschichte der Stadt von der Weimarer Republik bis zur Wende anschaulich dargestellt. Die Teilnehmer erhielten eine professionelle Führung durch diese Dauerausstellung und lernten dabei, weshalb gerade Weimar als Standort für die Nationalversammlung ausgewählt worden ist und wie dieses Ereignis abgelaufen ist. Dass die Abgeordneten – darunter erstmals 37 Frauen – im Weimarer Nationaltheater statt im Berliner Reichstagsgebäude tagten, lag am drohenden Zerfall Deutschlands. Denn nach Kriegsende herrschten große Spannungen zwischen Süd- und Westdeutschland und Preußen. Während Berlin und Frankfurt historisch bedingt negative Assoziationen weckten, stand Weimar für einen Neuanfang. Reichspräsident Friedrich Ebert erklärte zur ungewöhnlichen Ortswahl: „Die Verlegung der Nationalversammlung nach dem Herzen Deutschlands wird den Einheitsgedanken, die Zusammengehörigkeit des Reiches mächtig stärken.“ Die Stadt Goethes und Schillers war zudem ein gutes Symbol für die junge deutsche Republik, was auch Auswahlkriterium war.

Im Anschluss führte Professor Müller-Grune, der gebürtig aus Weimar stammt, zu den Schlüsselstellen der Stadt. Die ehemaligen Wohnhäuser der bekannten Dichter standen selbstverständlich auch auf dem Plan der Stadtführung. Zur Stärkung gab es einen Zwischenstopp mit Kaffee und Kuchen in der Weimarer Milchbar, bevor die 27 Studierenden aus dem zweiten und sechsten Semester sowie des Masters auf eigene Faust die Stadt oder das jüngst eröffnete Bauhausmuseum erkunden konnten. Weimar feiert nämlich ein Doppeljubiläum, denn auch das Bauhaus kann auf 100 Jahre zurückblicken. ■

Studierende der Fakultät Wirtschaftsrecht vor dem neuen Bauhausmuseum in Weimar

Intermediale als Kreativschmiede der Hochschule

Zur 7. Intermediale stellten Studierende der Fakultät Informatik ihre Semesterprojekte aus den Bereichen Fotografie, Corporate Design und 3D-Animation vor.

Der Fokus der diesjährigen Veranstaltung lag auf der Kunst- und Architekturströmung Bauhaus, die im Jahr 2019 auf genau 100 Jahre kulturellen Einfluss zurückblicken kann: Ein Jubiläum, das sich auch in den Werken der Studierenden wiederfindet. „Das Bauhausjubiläum hat uns stark beeindruckt“, so Klaus Chantelau, Professor für Angewandte digitale Bildbearbeitung.

In Schmalkalden selbst seien nur zwei Gebäude im Bauhaus-Stil zu finden - die als „Lutherloft“ bekannte alte Druckerei sowie ein Wohnhaus in der Bergstraße.

Bürgermeister Thomas Kaminski lobte zur Begrüßung die Fakultät Informatik als Kreativschmiede der Hochschule. Kreativität könne sich nur entfalten, wo Freiheit herrsche. „Diese Rahmenbedingungen waren nicht immer gegeben in Deutschland, aber heute sind sie wieder da“, sagte Kaminski. Professor Joachim Dimanski stimmte dem zu: „Es ist eine Art Keimzelle für weiteres Gedeihen an der Hochschule.“

Organisiert wird die Intermediale von Studierenden des zweiten bis sechsten Semesters in enger Abstimmung mit den beiden Professoren Klaus Chantelau und Joachim Dimanski.

Ihre Ergebnisse stellten die Studierenden in einzelnen Sessions vor: So präsentierten Nina Büchner und Sara Völzke im Rahmen des Seminars „Recy-Kult-Objekt“ ein Hologramm, das sie aus altem Plastik und Plexiglas entwickelt haben. Alte Objekte einer neuen Bestimmung zuzuführen ist zentrales Anliegen in diesem Seminar. Auch Tessa Alsdorf und Anika Deubel gestalteten in ihrem Projekt „Furniture“ einen 30 Jahre alten Schrank in ein Hundebett um. „Zwölf gute und sehr gute Projekte sind aus diesem Seminar heraus entstanden“, sagte Joachim Dimanski. Neben der Produktentwicklung sollten sich die Studierenden einen Namen für ihr neues Produkt überlegen, ein Logo entwickeln und ein Marketingkonzept erstellen. Nina Büchner und Sara Völzke nannten ihr Hologramm „HOLOS“ und entwickelten zudem eine kleine Website sowie ein Werbevideo.

Im Bereich der 3D-Animationen wurde der Green Screen genutzt, eine Technik, die vermehrt Einzug in das Marketing von regionalen und überregionalen Firmen hält. „Er ermöglicht außergewöhnliche Produktionen und senkt die Produktionskosten erheblich“, so Klaus Chantelau. Den Green Screen verwendeten in diesem Jahr auch Studierende für eine fiktive Bauhaus-Ausstellung, durch die man mithilfe einer VR-Brille laufen kann.

Bürgermeister Thomas Kaminski würde die Kooperation mit der Hochschule gerne ausbauen: Zum Thüringentag 2021 in Schmalkalden sollen auch Studierende in das multimediale Marketing eingebunden werden. „Wir wollen thüringenweit, aber auch in Hessen und Franken auf die hervorragende Hochschule und die wunderschöne Stadt aufmerksam machen. Ich würde mich freuen, wenn ich auf Sie bauen kann“, sagte Kaminski. ■

oben: Prof. Klaus Chantelau, Prof. Joachim Dimanski und Bürgermeister Thomas Kaminski (v.l.) eröffneten die diesjährige Intermediale.

links: Mit einer VR-Brille konnte man durch eine fiktive Bauhaus-Ausstellung laufen.

Hochschule Schmalkalden ist systemakkreditiert

Die Hochschule Schmalkalden hat die Systemakkreditierung nach Erfüllen von Auflagen erfolgreich abgeschlossen und vom Akkreditierungsrat das offizielle Siegel verliehen bekommen. Nach einem mehrstufigen, mehrjährigen Verfahren ist das interne Qualitätssicherungssystem der Hochschule Schmalkalden nun bis zum 30. September 2024 akkreditiert.

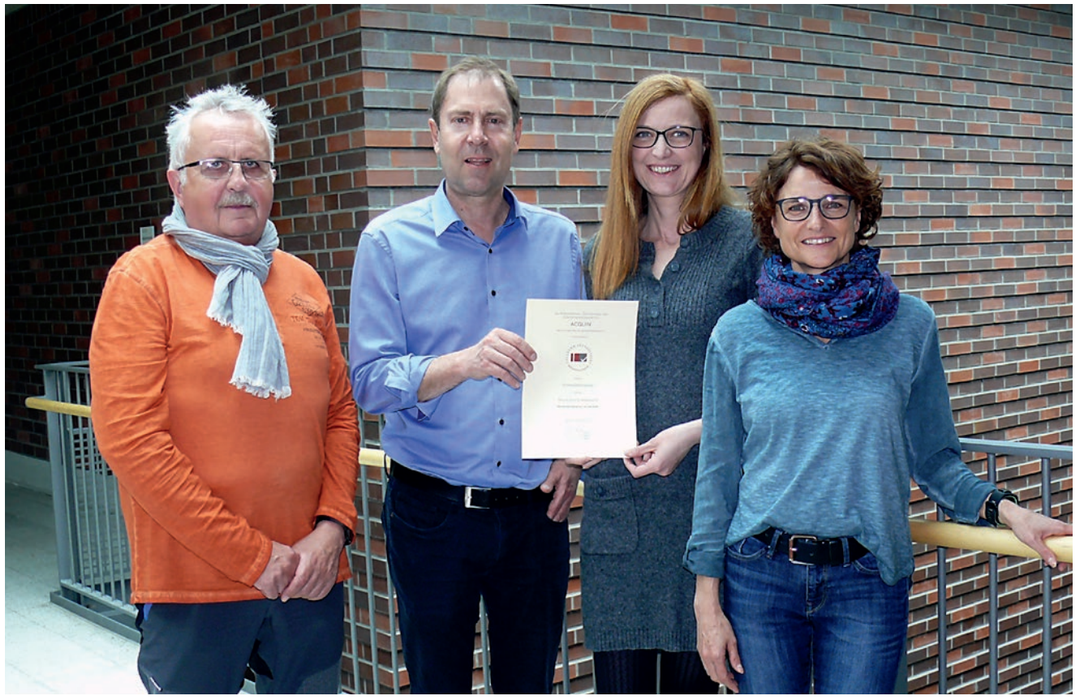
Damit ist die Hochschule Schmalkalden die erste Fachhochschule in Thüringen, die dieses Gütesiegel erhält“, sagt Professor Dr. Uwe Hettler, Prorektor für Studium und Internationales. Insgesamt sind nur drei Thüringer Hochschulen und deutschlandweit lediglich 16 Prozent der Fachhochschulen systemakkreditiert.

Gegenstand der Systemakkreditierung ist das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich Studium und Lehre. Im Zuge des Verfahrens wird überprüft, ob dieses System geeignet ist, das Erreichen der Qualifikationsziele und die hohe Qualität der Studiengänge zu gewährleisten. Durch die positive Systemakkreditierung ist die Hochschule Schmalkalden berechtigt, ihre Studiengänge eigenverantwortlich zu akkreditieren. Für die Hochschule bedeutet dies, dass sie nun die Qualitätssicherung ihrer derzeit etwa 30 Studiengänge sowie ca. 20 Zertifikatsstudien selbstständig übernehmen kann, ohne externe Begutachtung durch eine Agentur. „Somit können wir Prozesse verbessern und am Bildungsmarkt schneller agieren“, so Hettler.

In dem im Jahr 2014 an der Hochschule Schmalkalden neu geschaffenen Referat „Zentrales Qualitätsmanagement“, arbeiten heute vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Rahmen der Aufbauarbeit wurde auch eine QM-Kommission gegründet, die mittlerweile in der Grundordnung der Hochschule verankert ist. Es existiert auch ein hochschulweit nutzbares QM-Portal mit aktuellen Daten und Unterlagen zum Qualitätsmanagement. „Wir reden innerhalb der Hochschule nun strukturierter und zielgerichteter über verschiedene Qualitätsaspekte und reflektieren Entwicklungen der einzelnen Studiengänge einmal im Jahr“, sagt Andrea Voigt, Leiterin des Zentralen Qualitätsmanagements. Durch die neu definierten Qualitätssicherungsprozesse hat sich das Qualitätsbewusstsein innerhalb der Hochschule deutlich erhöht, erläutert Voigt. Für jeden Studiengang gibt es außerdem einen externen Beirat, um den Blick von außen zu gewähren. Dessen Mitglieder werden vom Rektor berufen, um die nötige Unabhängigkeit zu gewährleisten. Der Pilotstudiengang „Maschinenbau und Management (M.Eng.)“ war der erste Studiengang, dessen Qualität die Hochschule selbstständig überprüft hat.

Mit dem Prozess der internen Qualitätssicherung habe sich eine Qualitätskultur an der Hochschule etabliert, die die Chance bietet, die Lehre zu stärken, Angebote kritisch zu hinterfragen und immer wieder weiterzuentwickeln, bestätigt das Team vom Zentralen Qualitätsmanagement. ■

Uwe König, Prof. Dr. Uwe Hettler, Andrea Voigt und Susette Frankenberg verantworten das Zentrale Qualitätsmanagement (v.l.)



Weiterbildung – für die Hansgrohe Group eine Investition in die Zukunft

Aktuell absolviert bereits der dritte Mitarbeiter das berufsbegleitende Masterstudium „Angewandte Kunststofftechnik (M.Eng.)“

Die Hansgrohe Group ist ein führendes Unternehmen der Bad- und Küchenbranche. Die Produkte sind weltweit präsent – beispielsweise auf dem Luxusliner Queen Mary 2 oder im höchsten Bauwerk der Welt, dem Burj Khalifa.

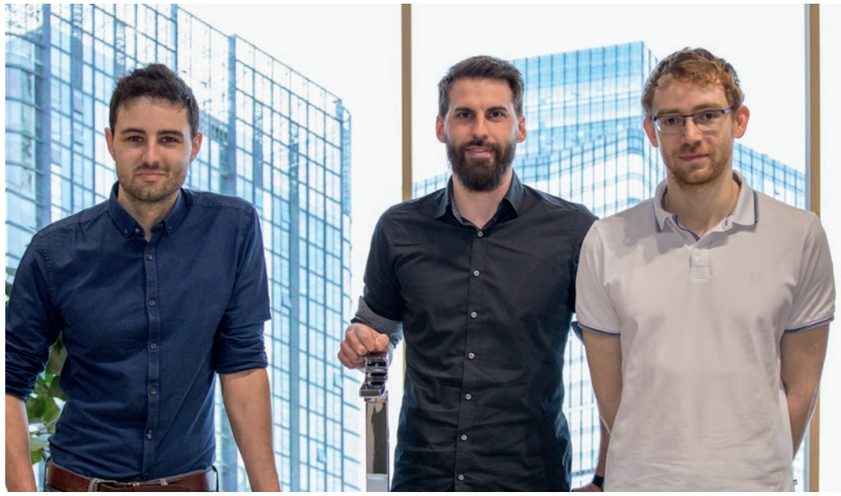
Für die Weiterbildung seiner Experten im Bereich der Kunststofftechnik weiß Hansgrohe das Fernstudienangebot der Hochschule Schmalkalden zu schätzen: Zwei Mitarbeiter des Unternehmens haben das berufsbegleitende Masterstudium „Angewandte Kunststofftechnik (M.Eng.)“ bereits absolviert, ein weiterer studiert aktuell im vierten Fachsemester. Absolvent Matthias Lehmann (M.Eng.) ist bei Hansgrohe mittlerweile Leiter Kunststofftechnologie/Werkzeugkonstruktion. Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrungen.

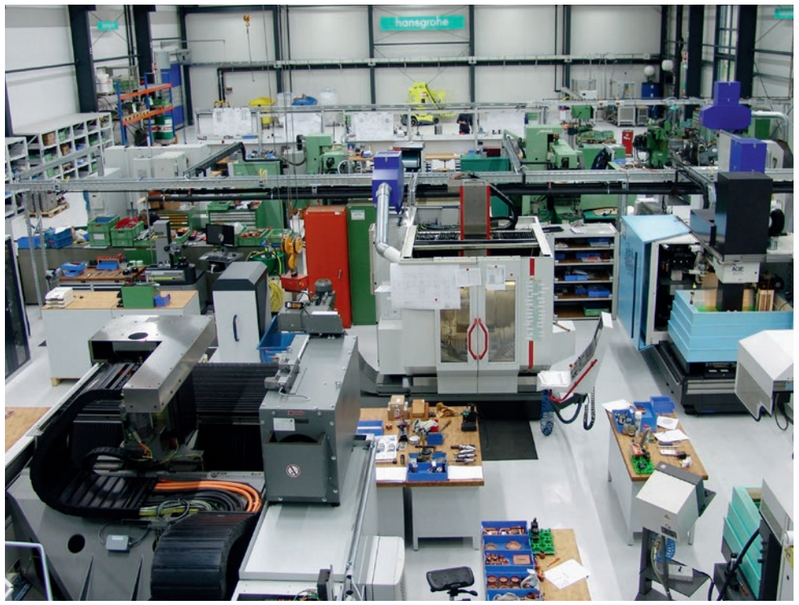
Matthias Lehmann hat 2015 das Fernstudium der Angewandten Kunststofftechnik an der Hochschule Schmalkalden abgeschlossen.

Auf welche Weise unterstützt Hansgrohe Mitarbeiter bei der Weiterbildung?

Mitarbeiter, die sich bei uns für eine Weiterbildung entscheiden, werden sowohl zeitlich als auch finanziell durch das Unternehmen unterstützt. Zeitliche Unterstützung gibt es z.B. in Form von Gleitzeitkonten oder Reduzierung der Wochenarbeitszeit, finanzielle Unterstützung durch Bezuschussung der Weiterbildungsgebühren. Das Ganze wird individuell mit jedem Mitarbeiter besprochen.

links: Das Werk der Hansgrohe Group in Offenburg. Hier fertigt der Bad- und Küchenspezialist vor allem seine Kunststoffprodukte. Am Standort arbeiten rund 1.000 Mitarbeiter.





oben: David Zapf, Matthias Lehmann und Nico Schmitt entschieden sich für das berufsbegleitende Studium im über 400 km entfernten Schmalkalden.

links: Das Technikum von Hansgrohe. Hier forscht und entwickelt das Unternehmen an neuen Werkstoffen und Verfahren.

Was hat Sie motiviert, sich für eine Weiterbildung zu entscheiden?

Ich wollte mein Wissen im Bereich Kunststoff vertiefen. Ich habe festgestellt, dass es hier noch viel zu entdecken gibt, was mir, aber auch Hansgrohe hilft, sich weiterzuentwickeln. Die Anforderungen im Job sind sehr hoch. Das erworbene Wissen hilft enorm, den Anforderungen gerecht zu werden. Ich kann nur jedem Mitarbeiter empfehlen, sich weiter zu qualifizieren, sei es durch ein Studium oder einzelne Seminare. Motiviert hat mich im Übrigen auch Hansgrohe. Der Entwicklungsplan wurde mit mir individuell abgestimmt. Freiräume für das Studium wurden geschaffen.

Wie hilft Ihnen das erworbene Wissen nun bei Ihrer täglichen Arbeit?

Ich arbeite in unserem Offenburger Werk im Kunststofftechnikum. An diesem Standort produzieren wir alle unsere Produkte aus Kunststoff und forschen an neuen Technologien. Die im Studium erworbenen theoretischen Grundlagen helfen mir bei der Weiterentwicklung und Qualifizierung der Werkstoffe und Verfahren in der Praxis für die Serienproduktion. Dieses erworbene Wissen soll natürlich auch an die Nachwuchskräfte weitergegeben werden, die im Rahmen der Ausbildung oder des dualen Studiums unsere Abteilung durchlaufen.

Rückblickend betrachtet, würden Sie das Studium noch einmal machen?

Auf jeden Fall, auch wenn der Aufwand sehr hoch ist. Da ich unbedingt weiterhin einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen wollte, habe ich mich für das Konzept der Hochschule Schmalkalden aufgrund der sehr guten Vereinbarkeit von Beruf und Studium entschieden. Die Inhalte der Vorlesungen sind sehr praxisorientiert und qualitativ hochwertig, so dass die Lernfortschritte entsprechend groß sind. ■

Erste Absolventen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Elektrotechnik und Management (M.Eng.)“

Stolz halten Cornelius Randig und Christian Schumann ihre Abschlussarbeiten in die Kamera. Sie sind die ersten beiden Absolventen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Elektrotechnik und Management“. Sie hatten im Wintersemester 2016/2017 gemeinsam mit zehn Kommilitonen das deutschlandweit erste Elektrotechnik-Studium mit Management-Orientierung aufgenommen.

Das berufsbegleitende Studium vermittelt aktuelles Vertiefungswissen im Bereich Elektrotechnik, betriebswirtschaftliche und rechtliche Fähigkeiten sowie Spezialisierungswissen in den Bereichen Automatisierungstechnik, Elektronik oder Energietechnik. Es wird in enger Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE) umgesetzt.

In der Ingenieurbranche schallt der Ruf nach Fachkräften besonders laut. Da ist es wichtig, Mitarbeiter zu binden und zu motivieren. „Für uns als Firma bot das Studium eine vortreffliche Möglichkeit, unseren Mitarbeiter zu seinem und zu unserem Nutzen auf hohem Niveau weiterzubilden und ihn während dieser Zeit gleichzeitig weiter einsetzen zu können." sagt Dr. Holger Büch, Leiter des Teams Entwicklung der Hydrogenious Technologies GmbH, wo Absolvent Cornelius Randig arbeitet. Gemeinsam mit Professor Dr. Andreas Wenzel betreute er die Masterarbeit.

Bei der Ausgestaltung des Studiums wurde besonderer Wert auf die Markterfordernisse gelegt. Mit Erfolg: "Der Studiengang ist einzigartig und bietet eine gute Mischung zwischen Elektrotechnik und den im Erststudium etwas zu kurz gekommenen Inhalten des Managements von Projektleitung über Recht bis hin zu Inhalten in Richtung Wirtschaftsingenieurwesen" berichtet Christian Schumann. Seine Weiterbildung im Studiengang „Elektrotechnik und Management (M.Eng.)“ wurde von dem Unternehmen, in dem er arbeitet, finanziert. Die Chef-Etage war bei der Ausbildung mit vollem Einsatz dabei. Gerald Taraba, Geschäftsführer der Actemium Deutschland, war der gemeinsam mit Professor Dr. Reinhardt Liebold von der DHGE Betreuer der Masterarbeit. ■

oben,:
Dr. Holger Büch, Cornelius Randig,
Professor Dr. Andreas Wenzel (v.l.)

rechts:
Professor Dr. Reinhardt Liebold (DHGE), Christian Schumann, Gerald Taraba (v.l.)

Neues Zertifikatsstudium „Personalmanager (FH) Psychologie und Recht“

Im Mai haben die ersten Studierenden das neue Weiterbildungsstudium „Personalmanager (FH) Psychologie und Recht“ aufgenommen, welches in Kooperation mit dem Rhön-Saale Gründer- und Innovationszentrum (RSG) Bad Kissingen durchgeführt wird.

Zu ihrer ersten Präsenzphase reisten sie an den Studienstandort Bad Kissingen, wo sie vom wissenschaftlichen Leiter des Studiums Professor Dr. Matthias Schneider, von ihrem Studienkoordinator Thomas Oelsner sowie vom RSG-Geschäftsführer Dr. Matthias Wagner empfangen worden sind. Auch der Landrat des Landkreises Bad Kissingen Thomas Bold und der Zweite Bürgermeister der Stadt Bad Kissingen Anton Schick ließen es sich nicht nehmen, die neuen Studierenden zu begrüßen.

Hintergrund der berufsbegleitenden Weiterbildung sind die Megatrends Demografie, Fachkräftemangel und Digitalisierung, die ein Weiter- und Umdenken des gesamten Personalmanagements erfordern. Bei der Einstellung und Weiterentwicklung des Personals sind nicht nur fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse notwendig, sondern auch grundlegende rechtliche Fähigkeiten sowie psychologische Kompetenzen. Diese werden in dem Studium vermittelt, verbunden mit verwandten Bereichen wie Coaching und Konfliktlösung. Interessant ist das Studienangebot daher insbesondere für Mitarbeiter im Personalmanagement, für Führungskräfte, für Berater, Mediatoren und Coaches.

Begrüßung der neuen Studierenden am Studienstandort Bad Kissingen
(Foto: Nadine Menz, RSG Bad Kissingen)

Das Curriculum zeichnet sich durch eine durchgängige Fokussierung auf die Anforderungen der Praxis aus, so dass die erlernten Fähigkeiten direkt in den jeweiligen Unternehmen umgesetzt werden können. Zeitlich umfasst das Zertifikatsstudium zwei Semester, wobei Selbststudien und Präsenzphasen so konzipiert sind, dass sich Berufstätigkeit, Familienleben und Studium optimal vereinbaren lassen. ■

Buchtipp

Rolf Dobelli

Die Kunst des digitalen Lebens

Wie Sie auf News verzichten und die Informationsflut meistern

Wir sind immer bestens informiert und wissen doch so wenig. Warum? Weil wir ständig „News“ konsumieren – kleine Häppchen trivialer Geschichten, schreiende Bilder, aufsehenerregende „Fakten“. Der Bestsellerautor Rolf Dobelli lebt seit vielen Jahren gänzlich ohne News – und kann die befreiende Wirkung dieser Freiheit aus erster Hand schildern. Machen Sie es wie er: Klinken Sie sich aus. Radikal. Und entdecken Sie die Kunst eines stressfreien digitalen Lebens mit klarerem Denken, wertvolleren Einsichten und weniger Hektik. Sie werden bessere Entscheidungen treffen – für Ihr Privatleben und im Beruf. Und Sie werden auf einmal mehr Zeit haben, die Sie nutzen können für das, was Sie bereichert und Ihnen Freude macht. ■

Rolf Dobelli

Die Kunst des digitalen Lebens – Wie Sie auf News verzichten und die Informationsflut meistern
256 Seiten, Piper Verlag, 2019

ISBN 978-3-492-05843-8

FORSCHERGRUPPE SONARO

Roboter lernen zuzupacken

Die Hochschule Schmalkalden erforscht Techniken, mit denen Roboter in die Lage versetzt werden, Gegenstände von Menschen entgegenzunehmen und ihnen zu übergeben. Eine Forschergruppe wird Assistenzroboter so für Tätigkeiten in der Industrie 4.0 und im Gesundheitswesen fit machen.

In der „Smart Health“, der intelligenten Gesundheitsversorgung, bei der innovative, digitale Technologien helfen, Prozesse und Abläufe zu verbessern, werden für Mensch-Maschine-Interaktionen zunehmend intelligente, interaktive Systeme eingesetzt. So unterstützen im Gesundheitswesen bereits heute Assistenzroboter das Pflegepersonal. In Zukunft sollen sie zum Beispiel Patienten Medikamente reichen oder Gegenstände entgegennehmen können. Auch die moderne Industrie 4.0 benötigt Roboter, die in der Lage sind, intelligente Handlangertätigkeiten zu verrichten. In der industriellen Fertigung, der Montage und im Handwerk sollen Menschen und Assistenzroboter der jeweiligen Situation entsprechend kooperativ und hocheffizient Hand in Hand zusammenarbeiten.

Die Forschergruppe SONARO (Smarte Objektübernahme und -übergabe für die nutzerzentrierte mobile Assistenzrobotik) wird in der Mensch-Roboter-Zusammenarbeit neuartige Methoden zur smarten Objektübergabe und -übernahme erforschen, die deutlich über den derzeitigen Stand interaktiver Assistenzrobotik hinausgehen. Die Techniken werden es Assistenzrobotern bei ihrer Interaktion mit Menschen ermöglichen, ihre Handlungen situativ an die Person und deren momentane Tätigkeit anzupassen.

Neue Methoden für die Mensch-Maschine-Interaktion

So muss der Roboter, wenn er von einem Menschen ein Objekt entgegennehmen möchte, dessen Haltepose und die Greifposition der Hand erkennen können, um den Gegenstand nicht nur sicher greifen zu können, sondern dabei auch den Menschen nicht zu gefährden. Anschließend muss er in der Lage sein, das übernommene Objekt eigenständig und sicher zu einer weiteren Person zu transportieren und es ihr zu übergeben, ohne sie zu gefährden. Für die Wissenschaftler und Ingenieure der Forschergruppe bedeutet dies, dass sie Methoden entwickeln müssen, um den gemeinsamen Interaktionsraum von Mensch und Roboter und deren jeweiligen Aktivitäten kontaktlos überwachen und analysieren zu können.

Die Forschergruppe SONARO wurde vom Thüringer Zentrum für Maschinenbau ins Leben gerufen, dessen wesentlicher Partner die Hochschule Schmalkalden ist. Insgesamt besteht die Forschergruppe aus vier Partnern: dem Fachgebiet „Eingebettete Diagnosesysteme“ der Hochschule Schmalkalden unter der Leitung von Professor Andreas Wenzel, den Fachgebieten „Neuroinformatik und Kognitive Robotik“ und „Qualitätssicherung und Industrielle Bildverarbeitung“ der TU Ilmenau und der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden. Koordiniert wird die Forschergruppe von Professor Horst-Michael Groß, Leiter des Fachgebietes Neuroinformatik und Kognitive Robotik. Darüber hinaus sind am SONARO-Projekt namhafte Unternehmen über einen Beirat beteiligt: das Honda Research Institute Europe, die Metralabs GmbH Ilmenau, die Vision & Control GmbH Suhl, die Hörisch Präzision GmbH Apolda, FerMeTh, das Cluster für Fertigungstechnik und Metallbearbeitung Thüringen, die Götting KG Lehrte und die SCS Robotik UG Schmalkalden.

Die Forschergruppe wird vom Thüringer Wissenschaftsministerium und der Thüringer Aufbaubank mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Höhe von 700.000 Euro für drei Jahre gefördert. ■

oben: Roboter sollen lernen, Gegenstände von Menschen entgegenzunehmen und ihnen zu übergeben.

links: Vertreter der drei beteiligten Forschungseinrichtungen, des Unternehmensbeirates und der Thüringer Aufbaubank trafen sich am 10. Mai zum offiziellen Start des Projekts an der TU Ilmenau.

Influencer Marketing Studie auf internationaler Tagung vorgestellt

Vom 8. bis 10. Mai nahmen Professor Sebastian Ullrich und Mirjam Maisch (M.A.) an der 14. Global Brand Conference teil, die dieses Jahr in Berlin stattfand.

Mirjam Maisch hat ihren Bachelor als auch ihren Master in „International Business and Economics“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Schmalkalden absolviert.

Auf der Forschungskonferenz mit 190 Marketingwissenschaftlern präsentierte sie die Ergebnisse der Studie „Influencer Marketing on Instagram: Effects of Perceived Brand Love and Perceived Influencer Payment.“

Unter Influencern sind Meinungsführer zu verstehen, die online zu bestimmten Themenbereichen oder generell in den Social Media bloggen. Einige Influencer erreichen Millionen Follower ohne dabei vorher einem weiten Publikum bekannt gewesen zu sein. Insbesondere bei jüngeren Zielgruppen sind diese beliebt. Während zu Influencer Marketing bisher sehr wenige wissenschaftliche Veröffentlichungen vorliegen, konnte in der Theorie auf die verwandten Themenbereiche der Meinungsführer, der Celebrity Endorsements und des Product Placements zurückgegriffen und übertragen werden. Mittels eines Strukturgleichungsmodells wurden die Wirkungen der wahrgenommenen finanziellen Honorierung der Influencer dargestellt. Es zeigt sich, dass diese indirekt über die wahrgenommene Markenliebe negativ auf die Glaubwürdigkeit der Influencer Posts wirken. ■

Weitere Informationen: www.gbc2019.berlin/

Ergebnisse aus dem Forschungssemester

Annett Dorner-Reisel, Professur Werkstofftechnik, Fakultät Maschinenbau

Schwerpunkte des Forschungssemesters bildeten verschiedene Aspekte zu biogenen Werkstoffen und Biomaterialien, Laserstrukturieren, Laserauftragen und Tribologie. Keramische Biomaterialien und Bio-Karbon/Bio-Polymer-Verbundwerkstoffe wurden mittels Additiver Methoden verarbeitet und untersucht.

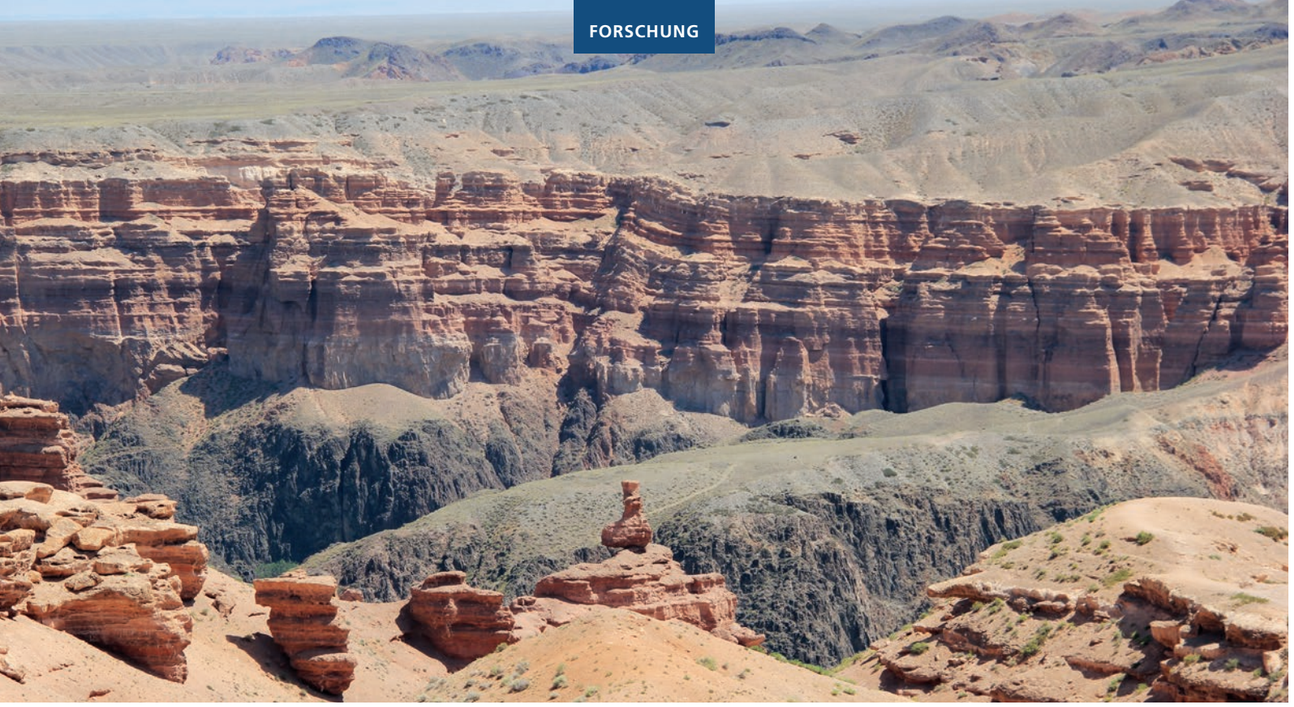
Während des mehrwöchigen Aufenthalts in England konnte u.a. das University College London besucht und Informationen zu 3D-Drucktechniken von Biomaterialien, Robotik und Mikrosystemen in der Medizintechnik ausgetauscht werden.

Laserstrukturen auf Oberflächen nach biomimetischem Vorbildern können für stark beanspruchte Komponenten, in bio-tribologischen Anwendungen, z.B. Gelenken oder im prozesstechnischen Bereich auf Werkzeugoberflächen, zu wesentlich verbesserten Eigenschaften beitragen.

Assistant-Professor Dr. Deepak Kalaskar (links) vom University College London beschäftigt sich mit neuen Nano-Materialien und 3D Drucken, u.a. für Anwendungen in der Medizintechnik und begleitete Prof. Annett Dorner-Reisel durch das University College London.

Ich bedanke mich recht herzlich beim Thüringer Wissenschaftsministerium, der Hochschulleitung und der Fakultät Maschinenbau der Hochschule Schmalkalden sowie meiner Vertretung im Lehrgebiet, Dr. Stefan Svoboda, die mir das Forschungssemester ermöglicht haben. ■

Annett Dorner-Reisel



Der Charyn Canyon im Charyn Nationalpark im Südosten Kasachstans wird aufgrund seines karmesinroten Gesteins und den bizarren Felsformationen auch als „Kleiner Bruder des Grand Canyon“ bezeichnet.

Wie attraktiv ist Kasachstan für ausländische Touristen?

Zwei kasachische Austauschstudentinnen geben Handlungsempfehlungen im Rahmen ihrer Studienarbeit

Die Hochschule Schmalkalden kooperiert mit mehr 150 Partnerhochschulen auf der ganzen Welt. Ein regionaler Fokus liegt unter anderem auf Kasachstan, wohin schon aufgrund der langjährigen Verbindungen zur Deutsch-Kasachischen Universität und des an der Hochschule Schmalkalden angesiedelten Projektbüros enge Kontakte bestehen. Doch auch über die Deutsch-Kasachische Universität hinaus unterhält die Hochschule Austauschpartnerschaften zu namhaften Universitäten wie der KIMEP University oder der International Information Technology University in Almaty. Kasachische Studierende gehören damit zu den am stärksten vertretenen Nationalitäten auf dem Campus. Auf strategischer Ebene kooperiert das International Office intensiv mit dem kasachischen Stipendienprogramm „Bolashak“.

Altynzer Balykbayeva (21) und Moldir Aimanova (21) studieren „Finance in IT“ an der International Information Technologies University in Kasachstan. Im Wintersemester 2018/2019 verbrachten sie ein Austauschsemester an der Hochschule Schmalkalden. Professor Galym Omarov von ihrer Heimatuniversität empfahl ihnen, die Probleme im Tourismus ihres Heimatlandes Kasachstan näher zu beleuchten und Handlungsempfehlungen aufzuzeigen.

Für ihre Forschungsarbeit nutzten sie die Gelegenheit ihres Studienaufenthaltes in Schmalkalden und befragten 30 Studierende aus Deutschland, Brasilien, der Türkei und Venezuela zu ihrem Heimatland Kasachstan. Drei der Befragten, also lediglich zehn Prozent, waren bisher schon einmal in Kasachstan, wobei 15 Befragte Kasachstan als mögliches Urlaubsziel sehen. 18 Studierende bevorzugen im Sommer zu verreisen. Aus Sicht der befragten Studierenden würde Kasachstan attraktiver, wenn mehr Werbung geschaltet werden würde, die Infrastruktur ausgebaut und der Service sich verbessern würde.

Darüber hinaus haben Altynzer Balykbayeva und Moldir Aimanova fünf deutsche Reiseunternehmen zu Kasachstan befragt: Dazu zählen die Reisebüros Brüggemeier, Globetrotter und Grindelberg, ÜSTRA Reisen und Gilly GmbH. Sie gaben an, Kasachstan nicht in ihrem Reiseangebot zu haben, aufgrund der restriktiven Visaregelungen für ausländische Touristen.

Die kasachischen Studentinnen ziehen aus ihren Befragungen folgende Schlüsse:

1. Kasachstan wirbt mit den Skigebieten Medeo und Shymbulak für Winterreisen, aber ausländische Touristen sind eher an Sommerreisen interessiert.

2. Kasachstan muss seine Infrastruktur ausbauen und seinen Service verbessern.

3. Viele Reiseunternehmen haben Kasachstan nicht in ihrem Programm, da keine oder zu wenig Werbung für das Land gemacht wird und es schwierig ist, ein E-Visum* zu erhalten.

Diese Punkte müssen aus Sicht der Studentinnen verbessert werden, um die Attraktivität Kasachstans für ausländische Touristen zu erhöhen. ■

* Anmerkung der Redaktion: Seit 1. Januar 2017 dürfen deutsche Staatsbürger bis zu 30 Tage ohne eine Visum nach Kasachstan reisen.

rechts: Der Bajterek-Turm in der kasachischen Hauptstadt Astana ist das Wahrzeichen der Stadt. Er wurde entworfen vom britischen Architekt Norman Foster. Der Bajterek-Turm symbolisiert einen mythologischen Lebensbaum. Einer Sage nach legte der legendäre Vogel Samruk ein Ei in die Baumkrone. Daher symbolisiert das Gebäude einen "Baum" mit einem 22 Meter im Durchmesser messenden Ei an der Spitze. Der um den Baum befindliche blaue Himmel spiegelt die friedliebende Natur des Landes wider und der rote Ring, welches alle Elemente umgibt, symbolisiert den alten Glauben der Turkvölker von Wiedergeburt, Wachstum und Entwicklung. Die Höhe der Konstruktion beträgt 105 Meter. In 97 Metern Höhe besteht eine Aussichtsplattform. Die Höhenmarke von 97 Metern symbolisiert das Jahr des Regierungsumzuges nach Astana (1997). An der Aussichtsplattform befindet sich ein vergoldeter Handabdruck (Alakan) der rechten Hand von Präsident Nursultan Nasarbajew, dem ersten Präsidenten der unabhängigen Republik Kasachstan. Wenn man seine Hand in den Abdruck der Präsidentenhand legt, dann ertönte früher die Nationalhymne.

Landrätin Peggy Greiser, Dominik Strempel und Prof. Thomas Seul eröffneten den ersten Messetag

CAMPUS

120 Unternehmen präsentierten sich zur Karrieremesse

Die 18. Schmalkalder Karrieremesse wurde im Beisein des Prorektors Prof. Thomas Seul und der Landrätin Peggy Greiser eröffnet.

Beide warben für die hervorragend ausgebildeten Absolventen der Hochschule Schmalkalden. Landrätin Peggy Greiser hob bei ihrer Begrüßung die weichen Standortfaktoren hervor, die sich im Landkreis Schmalkalden-Meiningen sehr gut entwickelt hätten. „Zudem ist unser Landkreis wirtschaftlich hervorragend aufgestellt und bietet attraktive Karrieremöglichkeiten direkt vor der Haustür“, appellierte Greiser an die Studierenden, ihre berufliche Zukunft auch vor Ort zu planen.

120 Unternehmen aus ganz Deutschland präsentieren sich zwei Tage lang in Schmalkalden, um zu zukünftigen Fach- und Führungskräften Kontakte zu knüpfen. „Damit sind wir ausgebucht. Der IT-Bereich stellt die größte Ausstellergruppe dar“, sagt Dominik Strempel, Leiter des Career Service der Hochschule Schmalkalden und Organisator der Messe.

Die Besucher hatten an beiden Tagen die Möglichkeit, Unternehmen vor Ort kennen zu lernen und Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen. In persönlichen Gesprächen konnten sie sich über offene Stellenangebote, Chancen des Berufseinstiegs sowie zu Fragen des Praktikums oder einer Werkstudententätigkeit informieren. So suchte Dorian Hof, BWL-Student, nach einem Praktikumsplatz und hielt schon mal Ausschau nach einem passenden Arbeitgeber für die Zeit nach dem Studium.

Der Besuch der Messe war für alle Interessenten kostenlos. Zudem erhielten die Studierenden die Möglichkeit auf kostenlose Bewerbungsfotos und einen Bewerbungsmappencheck. ■

Zum Studieren nach Schmalkalden

Mit einem neuen Konzept hat die Hochschule Schmalkalden Schulen aus Thüringen, Bayern und Hessen zu ihrem Hochschulinformationstag im Mai eingeladen. Dieser fand erstmals an einem Freitag statt.

Neun Schulen nahmen das Angebot an, darunter die Gymnasien aus Bad Salzungen, Eisenach, Gerstungen, Ilmenau, Kaltensundheim und Ruhla sowie die Berufsoberschule Schweinfurt und das Berufsschulzentrum Eisenach. Rund 400 Schüler informierten sich über das Studienangebot und lernten den Campus bei einem Rundgang kennen. Darüber hinaus besuchten auch Eltern mit ihren Kindern die einzelnen Informationsveranstaltungen.

Die fünf Fakultäten Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Wirtschaftsrecht sowie Wirtschaftswissenschaften boten zahlreiche Fachvorträge an, bei denen die Schüler und Besucher viel Wissenswertes über die Zugangsvoraussetzungen, die Inhalte der Studiengänge, die Möglichkeiten von Auslands- und Praxissemestern und die beruflichen Perspektiven erfuhren.

Lisann Krause (15) vom Gymnasium in Ruhla fand den Hochschulinformationstag sehr interessant: „Mir hat es sehr gefallen, dass man in alle Bereiche reinschauen konnte, je nach Interessenslage.“ Das bestätigten auch die zwei Lehrerinnen Andrea Kuß und Ute Eube vom Gymnasium „Am Lindenberg“ in Ilmenau: „Das Angebot ist sehr abwechslungsreich und das Rotationsprinzip ermöglicht den Schülern viel zu erleben.“ Beide Lehrerinnen lobten die gute Vorbereitung des Infotages. Insgesamt habe dieser Tag einen sehr guten Gesamteindruck bei den Schülern und Lehrern hinterlassen.

Organisiert wurde der Hochschulinformationstag vom Team der Studienberatung um Franca Kröger-Pfaff. „Für uns ist der Tag sehr wichtig. Wir können zeigen, was die Hochschule alles zu bieten hat“, sagte sie. Ziel der Veranstaltung ist es, potenzielle Studienanfänger auf das Angebot aufmerksam zu machen und sie frühzeitig zu binden. ■

3D Druck und Robotik zum Mitmachen gab es im Schülerforschungslabor bei Professor Stefan Roth sowie eine Ausstellung eigener Produkte im Labor Produktentwicklung

Maschinenbau im CHE Ranking in der Spitzengruppe

Die Hochschule Schmalkalden positioniert sich im aktuellen CHE Hochschulranking, welches im ZEIT Studienführer 2019/20 veröffentlicht wird, im Studienfach Maschinenbau in den vier Kategorien „Allgemeine Studiensituation“, „Abschlüsse in angemessener Zeit“, „Unterstützung am Studienanfang“ und „Studienorganisation“ in der Spitzengruppe.

Wir freuen uns, dass unsere umfangreichen Qualitätsbemühungen der letzten Jahre, die durch die Verleihung der Systemakkreditierung vor Kurzem bestätigt wurden, sich nun auch in sehr positiven Bewertungen einzelner Studiengänge widerspiegeln“, sagt Prof. Uwe Hettler, Prorektor für Studium und Internationale Beziehungen.
Auch das Studienfach Elektrotechnik und Informationstechnik konnte bei den Kriterien „Abschlüsse in angemessener Zeit“ und „Unterstützung am Studienanfang“ gute Ergebnisse erzielen. ■

Das CHE Hochschulranking

Mit dem Hochschulranking bietet das CHE Studieninteressierten Informationen und Transparenz, um das passende Angebot zu finden. Es ist das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum. Mehr als 300 Universitäten und Fachhochschulen hat das CHE untersucht.
Neben Fakten zu Studium, Lehre und Forschung umfasst das Ranking Urteile von Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule. Das Ranking ist auf ZEIT CAMPUS ONLINE unter www.zeit.de/che-ranking abrufbar.

Absolventen treffen sich 50 Jahre nach Studienabschluss

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums kamen im Mai ehemalige Studierende zum Absolvententreffen auf den Campus von Schmalkalden. Dieses Treffen wurde durch Horst Überla und einem Kommilitonen organisiert.

Zum 50-jährigen Jubiläum kehrten 19 Absolventen der ehemaligen Ingenieurschule an ihren Studienort Schmalkalden zurück.

19 Teilnehmer aus vielen Teilen Deutschlands folgten der Einladung der Fakultät Maschinenbau nach Schmalkalden. Sie haben alle an der damaligen Ingenieurschule Schmalkalden studiert und gearbeitet. Seit 30 Jahren treffen sie sich in verschiedenen Städten, um sich nicht aus den Augen zu verlieren. Aber dieses war ein besonderes Wiedersehen, denn zum 50. Jubiläum wollten alle unbedingt zu dem Ursprung ihrer Freundschaft, nach Schmalkalden zurückkehren.

Bei der geführten Tour über den Campus der Hochschule erfuhren sie, was sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert hat. Sie erhielten Einblicke in historische Begebenheiten und in die aktuellen Ereignisse und Entwicklungen unserer Hochschule.

Gemeinsam gingen sie durch die langen Flure und großen Räume, schauten was sich über die Jahre alles verändert hat und erzählten von damals. Beim Besuch der Labore informierten sie sich auch über die aktuellen Forschungstätigkeiten an der Hochschule.

Beim weiteren Rundgang über dem Campus lernten die Absolventen die neueren Gebäude kennen: Zu ihrer Studienzeit gab es nur das Haus C, die Turnhalle und als Neubau das Haus D. In der Bibliothek entdeckten sie die neuen Medien und waren begeistert von der Vielzahl an Büchern, die die Bibliothek zur Verfügung stellt.

Zum Abschluss der Führung besuchten die Absolventen noch einen Hörsaal, in dem sie von der Architektur der Hochschule erfuhren. Fasziniert waren sie davon, dass man selbst in der letzten Reihe ohne Mikrofon noch alles verstand. „Dieser neue Campus ist einfach toll. Ich bin begeistert“, so Absolventin Margret Steiner.

Die Studienzeit an der Hochschule Schmalkalden ist für sie wie auch für die meisten Schmalkalder Absolventen ein prägender Lebensabschnitt, an den sie gern zurückdenken. In Schmalkalden wurden Freundschaften fürs Leben geschlossen. Durch gemeinsame Erinnerungen, Studienerfahrungen und Feste verstehen sich die Absolventen noch heute als Gemeinschaft. Für alle Beteiligten war es ein erfolgreicher und gelungener Tag.

Nachgefragt bei Absolvent Eberhardt Nohl

Was fällt ihnen als Erstes ein, wenn Sie an die Ingenieurschule Schmalkalden denken?
Was mir als Erstes einfällt, sind die Anekdoten, die wir eben gehört haben: Das Studentenleben, die Erlebnisse, die wir hatten, auch in der Freizeit und nicht nur während des Studiums. Wir lernten an einer Ingenieurschule, die in der ganzen Welt anerkannt war. Jeder hätte die Chance gehabt, wenn er denn dort gelandet wäre, sofort nach der Wende dort auch gleich eine Anstellung zu bekommen. Das war nicht bei allen Ingenieurschulen so.

Wie haben Sie ihre Studienzeit erlebt? Gibt es etwas, an das Sie besonders gerne zurückdenken?
Da gibt es viele Dinge: Wir haben in Privatquartieren gelebt. Es war also nicht so, dass es einen Campus gab oder ein Internat. Da waren natürlich viele nette Vermieter. Wir hatten ganz einfache Zimmer und einfach gelebt, aber es war sehr schön. Mit den Gastgebern haben wir zusammen Bier getrunken und hatten viele gemeinsame Erlebnisse.

50 Jahre ist es her, dass Sie ihr Studium abgeschlossen haben. Vermissen Sie die Zeit als Student eigentlich?
Ja, das kann man schon so sagen. ■

Tim Budesheim: Student, Bodybuilder und Influencer

Student sein kann schon anstrengend sein. Wenn man aber dazu dermaßen viele Verpflichtungen hat, kann dies eine Planung des Lebens in Jahren vorsehen. Daran würden die meisten vermutlich scheitern. Tim Budesheim, Student der Hochschule Schmalkalden, schafft dies. Neben seinem Maschinenbaustudium hat er sich eine ganz beachtliche Karriere als Bodybuilder aufgebaut.

Bodybuilding heißt Training für mehr Muskeln und Ernährung, für einen ganzheitlichen gesunden und attraktiven Körper. Dabei ist es völlig unabhängig, ob jung oder alt. Zum Bodybuilding ist er durch puren Zufall gekommen. Tim wollte eigentlich nur mit seinen Lehrlingskollegen von der Firma „Kali und Salz“ im Fitnessstudio ein bisschen trainieren gehen. Dort traf er dann auf einen Bodybuilder, mit dem er sich sofort gut verstanden hat. Durch ihn, ebnete sich Tim Budesheim der Weg zur Bodybuilder Karriere. Auf der man schon jetzt mit Erstaunen zurückblicken kann. Hier z.B. einige Erfolge, die Tim Budesheim schon einfahren konnte: Mit 16 Jahren Deutscher Meister, mittlerweile insgesamt fünf- bis sechsmal Deutscher Meister, zweimal Juniorenweltmeister und Gesamtsieger.

Zudem ist er unter anderem auch als Influencer tätig. So hat er z.B. nur auf Instagram 125.000 Follower. Für ihn ist es Fluch und Segen zugleich. Er kann dadurch zwar viele Leute erreichen und sie motivieren, aber es kostet ihn auch unglaublich viel Zeit.

„Früher war es so als Bodybuilder, du warst Sportler hast gute Leistungen erbracht, hast gute Sponsorenverträge bekommen und hast dann dein Geld bekommen. Heute ist es so, wenn du ein guter Sportler bist, hast du noch lange keine guten Sponsorenverträge.“

Gebürtig in Hohenroda aus Hessen, studiert der 29-Jährige Maschinenbau im 4. Semester und schwärmt regelrecht vom Studium. „Also ich kann das Maschinenbaustudium sehr empfehlen, hier an der Hochschule Schmalkalden. Man hat hier einen ganz tollen Praxisbezug.“ Möglich wurde dies dem Maschinenbautechniker, der bereits als Führungskraft tätig war, durch ein Stipendium. Er ist beeindruckt von der Lage und Aufmachung unserer Hochschule: „Die Hochschule Schmalkalden finde ich im Allgemeinen sehr schön. Sie ist sehr modern eingerichtet. Es ist alles, was man braucht auf kurzen Wegen zu erreichen, was auch ein großer Vorteil ist.“

Auf die Frage, wieso er sich gerade für ein Studium hier in Schmalkalden entschieden hat, antwortet er gekonnt mit: „Zum einen sind es gerade einmal 55 km von meinem Zuhause entfernt. Zum anderen bin ich 29, da hab ich mir gesagt, dass ich keine Lust mehr auf dieses typische Studentenleben in einer großen Universität/ Stadt mit so einem unpersönlichen Dasein habe.“

Ihm kommt es dabei schlichtweg entgegen, dass die Hochschule nicht die größte ist und man einen sehr persönlichen Bezug zu den Professoren hat.

Wie schafft man dies alles und woher kommt seine Motivation, wollte ich wissen. Nun Tim Budesheim begründet dies so: „Never change a running system. Fleiß und harte Arbeit wird immer belohnt.“

Sehr zum Leidwesen des Bodybuilding Sports insgesamt, geht dieser weit über das Extreme hinaus und hat unglaublich viele positive Aspekte, die der Ausstehende kaum kennt und daher nicht zu schätzen weiß. Von seiner Motivation und seinem sportlich Werdegang aus, würde er liebend gern schon im Frühjahr wieder einen Wettkampf machen. Durch sein Studium aber, worauf gerade sein Fokus liegt, geht er davon aus, erst wieder nächstes Jahr im Herbst, einen Wettkampf zu machen und natürlich zu gewinnen. Bodybuilding gibt ihm Energie und Leistungsfähigkeit, die er als Student und Familienvater oft benötigt.

Er kommt gerade von seiner ersten Profisaison und möchte sich nun erst einmal voll und ganz auf sein Studium konzentrieren und für seine Familie da sein.

Zum Abschluss findet er noch ein paar schöne Worte für jeden, der an einem Studium an der Hochschule Schmalkalden interessiert ist. „Ich fühle mich hier unheimlich wohl, weil das einfach eine tolle Hochschule ist und kann jedem ans Herz legen, ein Studium an der Hochschule Schmalkalden zu beginnen.“ ■

Pascal Guckenburg

Barrieren im Kopf sprengen

Mit Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes sind akademische Einrichtungen in Thüringen verpflichtet, eine Diversitätsstelle zu installieren. Ramona Petschauer erfüllt die Aufgabe an der Hochschule Schmalkalden.

Ramona Petschauer ist Diversitätsbeauftragte.

Vielfalt als Aufgabe: Seit Beginn des Sommersemesters ist Ramona Petschauer die Diversitätsbeauftragte der Hochschule Schmalkalden. Sie vertritt Selina Manger, die seit Februar in Elternzeit ist, und erfüllt eine vom 2018 novellierten Thüringer Hochschulgesetz geforderte Funktion. Mit ihr soll Diversität an allen Hochschulen und Universitäten des Freistaats gefördert und ausgebaut werden.

Die Diversitätsbeauftragte ist – anders als zuvor der/die Behindertenbeauftragte – sowohl für Studierende als auch für Mitarbeitende und Angehörige der Hochschule tätig. „Ich muss dafür Sorge tragen, dass alle Hochschulmitglieder unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, Religion oder Weltanschauung, ihrem Alter, Geschlecht oder physischen wie psychischen Beeinträchtigungen gleichberechtigt an der Lehre, Forschung und Weiterbildung teilhaben können“, umschreibt sie ihre Aufgaben. Insbesondere kümmert sie sich um die Belange Studierender mit Beeinträchtigungen und setzt sich für die Beseitigung von bestehenden Barrieren und Nachteilen ein. Konkret: Studierende mit chronisch-somatischen Erkrankungen, wie Multiple Sklerose oder Rheuma oder anderen, das Studium erschwerenden Beeinträchtigungen wie Teilleistungsstörungen, Bewegungs- und Sinnesbeeinträchtigungen, sollen am akademischen Leben teilhaben können und die gleichen Chancen bekommen wie gesunde Menschen. Damit wird eine Forderung der UNBehindertenrechtskonvention umgesetzt, die bereits vor zehn Jahren ratifiziert worden ist. „Sich für einen chancengerechten Zugang zur Hochschulbildung und zu lebenslangem Lernen einzusetzen, ist kein neuer Trend“, sagt sie.

Teilhabe und Chancengleichheit soll unter anderem durch einen Nachteilsausgleich gewährleistet werden. Dieser ist bereits in allen Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule verankert und kann etwa eine Schreibzeitverlängerung oder das Verschieben von Prüfungsterminen bedeuten. „Ein Nachteilsausgleich ist aber kein Vorteil“, betont sie. Die Form des Nachteilsausgleichs dürfen sich die Studierenden nicht aussuchen. Das liegt im Ermessen der zuständigen Prüfungsorgane.

Diversität ist wichtig

Dass es für die Stärkung der Diversität eine Stelle braucht, findet Ramona Petschauer richtig und wichtig. Noch müsse sich das Angebot aber herumsprechen. „Wir müssen Werbung dafür machen und die Studierenden ermutigen, die Chance zu nutzen“, sagt sie. Gleichzeitig versuche sie, die Gesunden zu sensibilisieren: „Es ist gut, wenn physische Barrieren verschwinden und Gebäude mit Fahrstühlen nachgerüstet werden. Aber die meisten Barrieren bestehen doch in unseren Köpfen und beruhen auf Unwissenheit, überholten Denkweisen und Vorurteilen.“

In Deutschland hätten elf Prozent der 2,8 Millionen Studierenden eine Beeinträchtigung, die ein Studium erschwert. „Bricht man die Zahl auf Schmalkalden herunter, wären fast 200 Studierende der Hochschule betroffen“, sagt Ramona Petschauer. Sie erfüllt die Stelle, die aus Töpfen der Hochschule finanziert wird, in Teilzeit. Daneben arbeitet sie im International Office, koordiniert dort das Lehrangebot für ausländische Studierende und gibt Kurse für Deutsch als Fremdsprache.

Die Diversitätsbeauftragte ersetzt die Gleichstellungsbeauftragte, den Inklusionsbeauftragten und die Schwerbehindertenvertretung nicht. Erstere schaltet sich bei Fragen und Problemen rund um die geschlechtliche Identität und Gleichstellung sowie bei der Koordination eines Studiums mit Kind ein. Der Schwerbehindertenvertreter vertritt die Interessen schwerbehinderter Hochschulmitglieder und nimmt bei Vorstellungsgesprächen und Berufungen teil, sobald Bewerber mit Behinderungen eingeladen sind.

Die Arbeitgeberseite wird vom Inklusionsbeauftragten vertreten. Er unterstützt die Hochschule bei der Gesetzeseinhaltung. „Es gibt viele Schnittstellen zwischen den einzelnen Beauftragten. Gemeinsam stoßen wir eine Entwicklung an“, sagt Ramona Petschauer. ■

Susann Eberlein, Hochschulseite in der Südthüringer Zeitung/Freies Wort vom 29.06.2019

GFF
GESELLSCHAFT DER FREUNDE & FÖRDERER DER HOCHSCHULE SCHMALKALDEN

Exkursion zum Finanzplatz Frankfurt

Für einige Studierende war es schon die dritte Exkursion nach Frankfurt: Für Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Banken, Geld und Währung ist die alljährliche Fahrt nach Frankfurt am Main ein Muss, um sich ein Bild von der Wirklichkeit in den glänzenden Türmen des Finanzplatzes zu machen.

Auch könnte es für einige Studierende der kommende Arbeitsplatz nach dem Examen sein: Mitwirken an Unternehmenszusammenschlüssen, Ländern ein Rating verpassen oder in der Bundesbank geldpolitische Beschlüsse der EZB vorbereiten und durchführen. Einblicke in all das bekamen wir bei unseren Besuchen bei der Deutschen Bank, der Ratingagentur S&P Global und der Bundesbank: 25 Studierende und ihre Dozentin Felicitas Kotsch, die früher selbst in einem der Zwillingstürme der Deutschen Bank gearbeitet hat und seit 2011 jedes Jahr diesen Tag mit Besuchen bei den führenden Playern der Finanzszene anbietet.

Finanziell unter die Arme greift wie in den vorausgegangenen Jahren die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule. Eine gute Investition, haben sich aus diesen „Ausflügen in die Wirklichkeit" doch schon einige konkrete Stellenangebote ergeben. Alumni der Fakultät Wirtschaftswissenschaften arbeiten heute bei international agierenden Immobilienfinanzierern oder bewerten Unternehmen vor möglichen Fusionen oder Übernahmen. Und kommen an unsere Hochschule als Gastdozenten in die Vorlesungen Bankmanagement, Geld- und Währungstheorie und – politik und bleiben so der Hochschule treu. Von Schmalkalden in die Welt – nächstes Jahr wieder! ■

Studierende bei den Designers' Open in Leipzig

Im Rahmen der Maßnahme „HSM@Company", die Bestandteil des Projektes „Erfolgreich studieren in Schmalkalden" ist, besuchten im letzten Jahr wieder zahlreiche Studierende des Studiengangs Multimedia Marketing die Messeveranstaltung „Designers' Open" in der Kongresshalle Leipzig. Die Veranstaltung vermittelt Trends und Tendenzen in den Bereichen Research & Industry, Interior & Furniture, Fashion & Accessories sowie Graphic & Media.

Begleitet wurden die Studierenden hierbei von Joachim Dimanski, Professor für visuelle Kommunikation an der Fakultät Informatik und Claudia Michel, Mitarbeiterin im Projekt „Erfolgreich studieren in Schmalkalden".

Auf vier Veranstaltungsebenen mit insgesamt 220 nationalen und international etablierten Unternehmen sowie „Start-ups", informierten sich die Studierenden über Trends, innovative Produkte und Bestseller aus den Bereichen Kommunikations-, Mode-, Interieur- und Industriedesign. Das zentrale Thema der Designers`Open war auch in diesem Jahr wieder der Nachhaltigkeitsaspekt vieler Produkte und die damit verbundene Verleihung des „Green Product Awards". Neben Verpackungsmaterial aus Pilzen, Kleidung aus Regenschirmstoff und veganen Schuhen, konnte man sich u.a. auch über recyclebares Interieur informieren.

Während des Messerundgangs fingen die Studierenden ihre Eindrücke auf Fotografien ein, welche im Seminar „Visuelle Kommunikation" vorgestellt und bewertet werden. Der Fokus lag dabei auf den ausgestellten Produkten und besonders auf der Darstellung räumlicher Situationen sowie der zwischenmenschlichen Kommunikation. Hierbei nutzten die Studierenden auch die Möglichkeit, mit den Designern über ihre Produkte zu sprechen und neue Unternehmenskontakte zu knüpfen. ■

Vor der Kongresshalle Leipzig: Studierende des Studiengangs „Multimedia Marketing" unter der Leitung von Prof. Joachim Dimanski (6.v.l.)

DIE FÖRDERGESELLSCHAFT INFORMIERT

Förderung

Wir freuen uns, in diesem Jahr bisher folgende Aktivitäten mit insgesamt über 4.500,- Euro gefördert zu haben:

- Exkursion zur K-Messe 2019 in Düsseldorf (Prof. Dr. Thomas Seul, Fakultät Maschinenbau)
- Exkursion zur Designers' Open in Leipzig 2018 (Prof. Dr. Joachim Dimanski, Fakultät Informatik)
- Assistentenexkursion der Doktoranden der Hochschule Schmalkalden zum Logistikzentrum Region Ost in Osterfeld (Prof. Dr. Thomas Seul, Prorektor für Forschung)
- Exkursion zur Deutschen Börse, Deutschen Bank und der Ratingagentur Standard&Poors in Frankfurt a.M. (Felicitas Kotsch, Fakultät Wirtschaftswissenschaften)
- Aktivitäten des International Office
- Stiftung eines Deutschlandstipendiums

Neue Mitglieder

Die GFF begrüßt ihre neuen Mitglieder:
- Finanz-DATA GmbH, Gotha
- IFE – Ingenieurbüro für Energiewirtschaft, Steinbach-Hallenberg

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Hochschule Schmalkalden!

Infos über Spendenmöglichkeiten / Mitgliedschaft:
www.gff-hs-schmalkalden.de

Aktuelles:
www.facebook.com/foerdergesellschaft

Ansprechpartner:
Geschäftsführer Alexander Kißling
Telefon: +49 (0) 3683 688-2219
E-Mail: info@gff-hs-schmalkalden.de

Sommerfest

Die Freunde und Förderer der Hochschule trafen sich auch in diesem Jahr zu ihrem Sommerfest auf Schloss Wilhelmsburg. Zu dieser Veranstaltung, welche gemeinsam mit der International Summer School Schmalkalden und der Absolventenfeier der Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Juni 2019 stattfand, fanden sich auch in diesem Jahr wieder alle interessierten Mitglieder zu einem Get-Together im Schlosshof ein.

Stefan Raida in seinem Büro der Ilm-Kreis-Kliniken in Arnstadt.

KÖPFE

UNSEREN ALUMNI AUF DER SPUR

„Meine Berufswechsel haben mir immer wieder neue Erfahrungen gebracht“

Stefan Raida studierte Wirtschaftsinformatik und arbeitet heute als Leiter der IT-Abteilung bei den Ilm-Kreis-Kliniken in Arnstadt und Ilmenau.

Wie so viele ehemalige Studierende ist auch Stefan Raida durch den Tag der offenen Tür an die Hochschule Schmalkalden gekommen: „Ich war damals mit einem Freund in Schmalkalden und habe die Informationsveranstaltungen besucht. Das hat mir alles sehr gut gefallen und somit habe ich mich für ein Studium an der Hochschule Schmalkalden entschieden“, sagt der 42-Jährige, der aus der Nähe von Erfurt stammt. Vor allem der Praxisanteil war ausschlaggebend für seine Studienwahl. Bereut hat der Wirtschaftsinformatiker seine Entscheidung nie. Im Gegenteil: Die familiäre und lockere Atmosphäre auf dem Campus ließ ihm noch Zeit, sich auch außerhalb des Studiums an der Hochschule zu engagieren. Begonnen hat Stefan Raida sein Studium 1997, zu einer Zeit, als es noch kein flächendeckendes Internet gab. „Irgendwann wurde auch das Wohnheim mit Internet versorgt und ab da waren auch weniger Studierende auf dem Campus und im Studentenclub anzutreffen“, erzählt er schmunzelnd.

2002 schloss er sein Studium mit dem Diplom ab. Als Berufsanfänger war es zur damaligen Zeit noch schwierig, einen Job in Thüringen zu finden. So zog es den Absolventen zunächst drei Jahre nach Köln, wo er als System Administrator bei der Döres AG, einem Beratungsunternehmen für IT-Dienstleistungen, gearbeitet hat. Nach Köln folgten zwei weitere Jahre in München bei der AVID Technology, einem Unternehmen der Multimedia-Branche mit Hauptsitz in den USA. Mit seiner Frau, die übrigens auch eine Absolventin der Hochschule Schmalkalden ist, reifte der Wunsch, eine Familie zu gründen. Da München sehr teuer zum Wohnen ist, entschieden sich beide nach Erfurt zurückzukehren, wo auch die Großeltern der zwei Kinder von Stefan Raida und seiner Frau leben.

Zurück in Thüringen arbeitete Stefan Raida zunächst als Teamleiter der Qualitätssicherung bei dem Erfurter Softwareunternehmen PDV. Weitere berufliche Stationen waren Tätigkeiten bei Lotto Thüringen in Suhl und beim Landeskriminalamt Thüringen, wo er als Leiter der IT-Infrastruktur arbeitete. „Somit konnte ich verschiedene Branchen erleben und kennenlernen.“

Seit Februar dieses Jahres ist er als Leiter der IT der Ilm-Kreis-Kliniken Arnstadt und Ilmenau tätig, einem Klinikum mit insgesamt 800 Mitarbeitern. „Ich habe ein kleines Team von sechs Mitarbeitern, mit dem ich die IT effektiv gestalten kann“, sagt der Wirtschaftsinformatiker. Die IT-Abteilung ist für das Krankenhaus, die Verwaltung sowie das angeschlossene MVZ mit seinen Arztpraxen zuständig. „Von unserer Arbeit hängt nicht Leib und Leben ab, für die Medizintechnik gibt es eine separate Abteilung.“

Stefan Raida hat sich Ziele für seine Arbeit gesetzt: „Wir wollen eines der modernsten Krankenhäuser werden und versuchen mit kleinen Schritten nach außen zu gehen. Ein erster Schritt ist, dass wir ein kostenloses Gäste-WLAN für die Patienten eingerichtet haben.“ Die Geschäftsleitung stehe hundert Prozent hinter seiner Arbeit. Stefan Raida und sein Team verstehen sich als interne Dienstleister, die dafür sorgen, dass Prozesse funktionieren und vereinfacht werden.

Zur Hochschule Schmalkalden hat Stefan Raida auch wieder Kontakt aufgenommen, um qualifizierte Studierende für eine Tätigkeit in seinem Unternehmen zu begeistern. Der große Vorteil hier sei, dass sie ihre Ideen verwirklichen können. Dass man auch als Arbeitgeber heute sehr schnell agieren muss, zeigt seine Erfahrung mit einem Schmalkalder Studenten. „Wahrscheinlich waren wir zu langsam, sodass er sich für ein anderes Unternehmen entschieden hat.“

Wie wichtig eine gut funktionierende IT ist, zeigt Stefan Raidas Erfahrung im ersten Berufsjahr: „Ich habe miterlebt, wie das gesamte Rechenzentrum innerhalb von drei Minuten runtergefahren wurde, aufgrund einer Schadsoftware.“ Schuld war ein fehlendes Windows-Update. Insgesamt seien die Gefahren von außen aber gleich geblieben, nur die Sorgen der IT’ler, die sind größer geworden. ■

In der Serie „Unseren Alumni auf der Spur“ stellt das Hochschuljournal Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Schmalkalden vor und berichtet über ihren Berufseinstieg und die Zeit nach ihrem Studium.

Erste Stiftungsprofessur an der Hochschule Schmalkalden besetzt

Carl-Zeiss-Stiftung fördert Professur für Autonome Intelligente Sensoren in der Elektrotechnik

Mit Dr. Roy Knechtel konnte die Hochschule Schmalkalden pünktlich zum Start des Sommersemesters die erfolgreich eingeworbene Carl-Zeiss Stiftungsprofessur besetzen. Der Elektrotechniker hatte zuletzt als Entwicklungsleiter für Technologien Mikro-Elektro-Mechanischer Sensoren (MEMS) beim Chip-Hersteller X-FAB MEMS Foundry GmbH in Erfurt gearbeitet, bevor er den Ruf an die Fakultät Elektrotechnik der Hochschule annahm.

„Wir freuen uns, dass wir die Stiftungsprofessur mit einer Persönlichkeit besetzen konnten, die ein genau passendes Forschungsprofil mitbringt“, erläutert Rektor Prof. Dr. Elmar Heinemann.

Die Förderung für diese Forschungsprofessur läuft über fünf Jahre. Zusätzlich stattet die Carl-Zeiss-Stiftung die Professur mit Sach- und Investitionsmitteln aus.

Auch Roy Knechtel ist froh über seine Berufung als Stiftungsprofessor: „Die Ausschreibung hat mich gereizt, da sie sehr gut zu meinem Profil passt.“ Die Randbedingungen an der Hochschule Schmalkalden mit sehr guten Laboren zu forschen und die Zusage weiterer Investitionen in dieses Forschungsgebiet waren für Roy Knechtel mit ein entscheidendes Kriterium. Zudem sollen Drittmittelprojekte im Themenschwerpunkt eingeworben werden und die Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen verstärkt werden. Im Mittelpunkt der Forschungen werden Sensoren stehen, die Sinnesorgane und Datenlieferanten moderner Geräte unseres täglichen Lebens (IoT – Internet der Dinge) und von automatisierten, flexiblen Fertigungslinien (Industrie 4.0) sind und so die benötigten Messwerte präzise und zuverlässig zum benötigten sinnvollen Zeitpunkt liefern.

Nach seinem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität Ilmenau, arbeitete Roy Knechtel mehr als 20 Jahre in verschiedenen Funktionen beim Chip-Hersteller X-FAB in Erfurt. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war dabei die Sensortechnologie. Seine Promotion absolvierte Knechtel an der Technischen Universität Chemnitz. Im Rahmen der Lehre an der Hochschule Schmalkalden bietet Roy Knechtel zwei Vorlesungen in der Sensorik an. Diese möchte er neu gestalten und dabei eigene Impulse setzen, unter der Prämisse, dass letztlich jede physikalische, biologische und chemische Größe elektrisch gemessen und verarbeitet werden kann.

Von der neuen Professur und den daran anknüpfenden Forschungsarbeiten wird auch die Lehre profitieren, ist sich Prof. Knechtel sicher. So können den Studierenden nicht nur zusätzliche Lernhinhalte und Technologien sowie Problemlösungsmethoden vermittelt werden, sondern es werden sich auch weitere attraktive Möglichkeiten für Bachelor- und Masterarbeiten ergeben.

Prof. Dr. Roy Knechtel mit einem Drucksensormodell

Die Carl-Zeiss-Stiftung wurde 1889 von Ernst Abbe gegründet und fördert natur- und ingenieurwissenschaftliche Forschung an staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen. ■

Gundolf Baier als Präsident der Hochschule Schmalkalden gewählt

Prof. Dr. Gundolf Baier ist neuer Präsident der Hochschule Schmalkalden. Nachdem der Hochschulrat am 27. Mai Prof. Baier einstimmig zum Präsidenten der Hochschule Schmalkalden gewählt hat, wurde in der heutigen Sondersitzung des Senats das Einvernehmen mit dem Senat hergestellt. Damit tritt Prof. Baier zum 17. Januar 2020 die Nachfolge des altersbedingt ausscheidenden Rektors Prof. Dr. Elmar Heinemann an.

Prof. Dr. Gundolf Baier

Prof. Baier wurde 1967 in Fulda geboren. Er kommt von der Westsächsischen Hochschule Zwickau, wo er seit über 16 Jahren das Fach Marketing vertritt. Neben reichen Lehr- und Forschungserfahrungen, insbesondere auf den Gebieten des Zufriedenheits- und Kundenbindungsmanagements kann er auf langjährige Erfahrungen in der akademischen Selbstverwaltung und mit zwei Amtszeiten als Prorektor für Bildung auch in der Hochschulleitung blicken.

Nach einem Studium der Wirtschaftsinformatik an der Technischen Hochschule Darmstadt, führten ihn seine beruflichen Stationen über den Sonderforschungsbereich „Verteilte Systeme der Betriebswirtschaft“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft zunächst an die Technische Universität Dresden und die RWTH Aachen. Von dort wechselte er an die Technische Universität Chemnitz und wurde dort 1999 im Fach Marketing zu Problemen der Qualitätsbeurteilung bei Softwaresystemen promoviert. Im Jahr 2003 nahm er den Ruf auf die Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) an. In Zwickau engagierte er sich langjährig in der akademischen Selbstverwaltung. Insbesondere sind hier seine Tätigkeiten als mehrjähriger Vorstand des Konzils, als Studien- und später Prodekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und zuletzt seine achtjährige Amtszeit als Prorektor für Bildung zu nennen. Über die WHZ hinaus hat sich Prof. Baier für den Aufbau der Hochschuldidaktik in Sachsen als Leitungsmitglied des Hochschuldidaktischen Zentrums an der Universität Leipzig engagiert.

Prof. Baier möchte die Hochschule Schmalkalden weiter stärken, ihre Attraktivität erhöhen und sie als Standortfaktor Südthüringens weiter festigen und für die Zukunft sichern. Leidenschaftlich lehren, verantwortungsvoll forschen und gemeinwohlorientiert engagieren – diese Ziele sollen konsequent verfolgt werden, um die Hochschule noch besser und erfolgreicher werden zu lassen. Gemeinsam mit allen Mitgliedern der Hochschule und den externen Partnern möchte er dazu beitragen, dass die Hochschule Schmalkalden ein verlässlicher und qualitätsbewusster Partner und vor allem auch ein Ort der Offenheit und des Dialogs bleibt und noch stärker als dieser wahrgenommen wird. ■

PERSONALIA

Neu an der Hochschule

Prof. Dr. Roy Knechtel, Fakultät Elektrotechnik
Prof. Dr. Carsten Behn, Fakultät Maschinenbau
Prof. Dr. Florian Johannsen, Fakultät Informatik
Prof. Dr. Lutz Huxholl, Fakultät Maschinenbau
Prof. Dr. Nancy Richter, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Jana Schmitz, Referat des Rektors 2
Carolin Burkhardt, Referat des Rektors 4
Jens Ehle, Referat 1
Ina Clemen, Referat 1
Constantin Pohl, Fakultät Informatik

Im Ruhestand

Prof. Dr. Friedrich Kugler, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Walburga Hoffmann, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Udo Menz, Rechenzentrum

Wirtschaftsrechtabsolvent Dr. Mario Wilhelm ist promoviert worden

Dr. Mario Wilhelm, der bereits sein Diplom sowie den Masterabschluss an der Fakultät Wirtschaftsrecht der Hochschule Schmalkalden erlangt hat, ist nun promoviert worden.

Die Fakultät Wirtschaftsrecht hat bereits zahlreiche kooperative Promotionsverfahren begleitet und es damit Absolventen des Master- bzw. Diplomstudiengangs Wirtschaftsrecht ermöglicht, den Doktorgrad zu erwerben. In der letzten Ausgabe des Schmalkalder Hochschuljournals berichteten wir über die Promotion von Absolventin Nicole Reill-Ruppe, die mittlerweile als Professorin an der Fachhochschule Erfurt arbeitet.

Die Kooperationspromotion bei Mario Wilhelm erfolgte mit der Universität Bamberg und wurde von Professor Dr. Uwe Hofmann sowie Professor Dr. Thomas Egner betreut. Seine Freude am wissenschaftlichen Arbeiten wurde bereits durch die Fachseminare der beiden Studiengänge gelegt, erklärte Wilhelm, der den Steuer- sowie Insolvenzschwerpunkt belegt hatte: „Die Themengebiete meiner beiden Abschlussarbeiten habe ich bewusst jeweils auf einen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt aufgeteilt.“ So konnte er sich als Wirtschaftsjurist in beiden Themenfeldern beweisen und ausloten, welcher Bereich ihm näher liege. Professor Hofmann, der dessen Masterthesis betreute, informierte ihn über die mögliche Fortsetzung des wissenschaftlichen Arbeitens mit ihm und stellte den Kontakt mit der Universität Bamberg her.

So lernte Wilhelm im Frühjahr 2011 seinen späteren Doktorvater, Professor Egner, kennen. Nach einem lockeren Treffen, bei dem über das grobe Forschungsgebiet gesprochen wurde, musste die Zulassung zur Promotion geklärt werden. Dadurch, dass Wilhelm „kein reiner BWL-Student“ war, galt es, Inhalte nachzuholen. Dazu zählte „die Teilnahme an vier betriebswirtschaftlichen Seminaren einschließlich der Abgabe von drei Seminararbeiten und Teilnahme an einer Prüfung.“ Mitte 2013 erhielt er die Zulassung zum Promotionsstudium.

Im April 2018 reichte Wilhelm schließlich seine Dissertation ein. Er forschte zum Thema „Die gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuerbemessungsgrundlage (GKKB) – Was bleibt von der Verrechnungspreispraxis?“. Dabei ging er der Frage nach, ob mit der GKKB tatsächlich die bereits zum Großteil bekannten Probleme der Verrechnungspraxis entfallen, alles beim „Alten“ bleibt oder ein noch komplexerer Mechanismus durch ein Nebeneinander von Fremdvergleich- und Aufteilungsmechanismus geschaffen wird. Er kam zu dem Ergebnis, dass sich die Verrechnungspreisprobleme lediglich in die GKKB hinein verlagern.

Seine Tätigkeit als „Leiter Recht“ bei Habermaass habe ihm bei seiner Ausarbeitung sehr geholfen. Denn durch die Verantwortung der Dokumentation der Verrechnungspreise bestehe ein praktischer Bezugspunkt zu seinem Dissertationsthema. Zudem wirkte sich die langjährige Bürogemeinschaft mit den Abteilungen Controlling und Business Intelligence positiv auf das allgemeine betriebswirtschaftliche Verständnis aus. Der Austausch fand dort regelmäßig zu rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Themen statt. Wilhelm resümiert, dass letztlich das Bewusstsein vorhanden sein müsse, dass sich das Promotionsstudium über einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren erstrecke. „Wer allerdings die Willensstärke und ein Ziel vor Augen hat, der kann den steinigen Weg erfolgreich bestreiten.“ ■

Prof. Dr. Uwe Hofmann, Dr. Mario Wilhelm, Prof. Dr. Thomas Egner und Prof. Dr. Wolfgang Becker (v.l.)

Neu an der Fakultät Maschinenbau: Prof. Dr. Carsten Behn

Seit April 2019 hat Dr. Carsten Behn die Professur für „Ingenieurmathematik“ an der Hochschule Schmalkalden inne und folgt damit auf die Stelle des früheren Rektors Jens Goebel.

Prof. Carsten Behn in seinem neuen Büro an der Hochschule Schmalkalden.

Sein leichter Dialekt verrät, dass Carsten Behn nicht aus Südthüringen stammt: Geboren ist der 44-Jährige in Ostfriesland, lebt aber schon seit 24 Jahren in Südthüringen. „Ich bin zwar gerne am Meer, aber hier gibt es das bessere Bier und die bessere Bratwurst“, sagt Behn und lacht dabei. In den „Süden“ hat es den Mann aus dem Norden wegen seines Studiums verschlagen. Carsten Behn studierte Technomathematik an der Technischen Universität Ilmenau, wo er auch promovierte und habilitierte. Seine Promotion schloss er zum Thema „Adaptive Regelungen von biologisch inspirierten Bewegungen“ ab. „Karriere ist mir eigentlich gar nicht so wichtig. Aber ich habe immer von einem Professorentitel geträumt, so Behn.

Vor seinem Wechsel an die Hochschule Schmalkalden lehrte Carsten Behn als Privatdozent an der Technischen Universität Ilmenau, später als Professor an der Hochschule Merseburg. An der Hochschule Schmalkalden ist er allerdings kein Unbekannter, denn seit 2007 hat er hier regelmäßig Tutorien für Mathematik gegeben. Mit seiner Familie lebt der Mathematiker in Fambach, von wo er auch nach Merseburg pendelte. Dass nun an der Hochschule Schmalkalden eine Stelle frei wurde, war ein Glücksgriff für ihn. „Das Gesamtpaket stimmt. Der kurze Weg zur Arbeit ist ein Stück Lebensqualität für mich. Und dann darf ich auch noch das machen, was mir liegt“, sagt Carsten Behn.

Im Wintersemester hält er auch Vorlesungen auf Englisch. Ist er einmal in seinem Element, müsse sich Behn immer wieder selbst bremsen. „Ich spreche sowieso schon ziemlich schnell. Und wenn ich dann einmal im Stoff bin, noch schneller.“

Seine Leidenschaft galt schon früh der Mathematik. „Das konnte ich am besten, und das habe ich dann studiert“, sagt der Professor. Seine Studierenden hingegen, müssten keine Leidenschaft für Mathematik entwickeln, sollten aber Probleme erkennen und einer Lösung zuführen können. Daher seien auch Hilfsmittel wie die Vorlesungsunterlagen, Tabellenbücher und Formelsammlungen in den Klausuren erlaubt. „Nur Telefone und der Nachbar sind verboten“, sagt er. ■

Professorin Regina Polster in Thüringer Landeswissenschaftskonferenz berufen

Der Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, hat Professorin Regina Polster für die Dauer von vier Jahren als neues Mitglied in die Thüringer Landeswissenschaftskonferenz berufen.

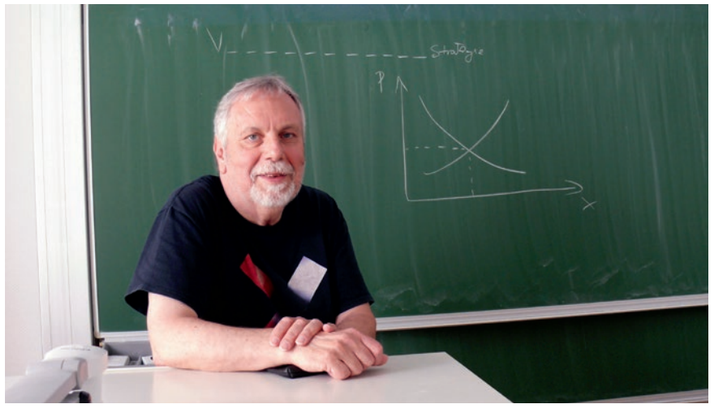
Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik, Bildung sowie Wirtschaft und Gesellschaft fördert diese Plattform den Austausch und Dialog zu aktuellen und strategischen Fragen der Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik des Landes Thüringen. Weiterhin soll die Thüringer Landeswissenschaftskonferenz die Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Gesellschaft besser vernetzen.

Dr. Regina Polster lehrt als Professorin für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationsmanagement, an der Fakultät für Informatik der Hochschule Schmalkalden. ■

Prof. Regina Polster

Professor Friedrich Kugler erfüllt sich im Ruhestand seinen Lebenstraum

22 Jahre war Professor Friedrich Kugler an der Hochschule Schmalkalden als Hochschullehrer tätig. Am 30. September endete offiziell sein Dienstverhältnis. Nun steht er in seinem eigenen Plattencafé in Treuchtlingen und erfüllt sich damit einen Lebenstraum.



Professor Friedrich Kugler lehrte 22 Jahre an der Hochschule Schmalkalden.

Die Studierenden werde er vermissen, sagt Friedrich Kugler. „Der Austausch tut mir gut. Man lernt gegenseitig viel voneinander.“ Im Juli hat der 65-Jährige seine letzte Vorlesung „Grundlagen der Tourismuswirtschaft“ gehalten. Seit 1997 lehrte und forschte Friedrich Kugler als Professor an der Hochschule Schmalkalden. So eine lange Zeit verbindet: „Das Herz blutet schon ein wenig. Ich hänge an der Region. Sonst wäre ich nicht so lange geblieben.“

Sein Weg an die Hochschule führte ihn über Umwege zunächst erstmal in ein Unternehmen: Nach dem Abitur absolvierte er eine Lehre als Industriekaufmann in einer Brauerei. Mit über 30 Jahren qualifizierte er sich zum staatlich geprüften Betriebswirt weiter. 1985 studierte der gebürtige Franke, der aus Treuchtlingen bei Nürnberg stammt, Volkswirtschaftslehre an der Universität Augsburg. Das Studium schloss er nach nur vier Jahren als Jahrgangsbester ab. Neben seinem Studium gründete Kugler eine Firma für Werkzeug- und Formenbau, die er als Mitgesellschafter bis 2017 führte.

Von 1990 bis 1997 arbeitete er als Assistent an der Universität Augsburg und promovierte zum Thema „Preisbildung auf spekulativen Märkten“. Nach seiner Promotion zog es Kugler in den Hochschulbereich: Er bewarb sich an verschiedenen Hochschulen, so auch an der Hochschule Schmalkalden. „Ich habe fünf Einladungen bekommen. Schmalkalden hat als erster reagiert und als erstes zugesagt“, erzählt Friedrich Kugler. Somit entschied er sich für die kleine Hochschule in Südthüringen. Bereut hat er es nie, im Gegenteil: „Ich war von Anfang an vom kollegialen Miteinander und von der Arbeitsatmosphäre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften fasziniert. Man hatte einen großen Gestaltungsspielraum, den es an den westdeutschen Hochschulen so nicht gab.“ Am Aufbau der Fakultät Wirtschaftswissenschaften war Kugler maßgeblich beteiligt.

„Ich möchte nicht als Mumie über den Campus schleichen“

Sein erstes Lehrgebiet war die Volkswirtschaftslehre. Drei Jahre später arbeitete er sich in den neuen Studienschwerpunkt Tourismuswirtschaft ein. Kugler spezialisierte sich auf das Themengebiet, in Kombination mit Existenzgründung. Viele Projekte und Forschungsarbeiten habe er seitdem durchgeführt, darunter auch das Geba-Projekt. 2014 scheiterte das Vorhaben, einen schiefen Turm auf dem Berg Hohe Geba zu errichten, aufgrund eines Bürgerbegehrens. „Das wäre eine Hausmarke gewesen, auch für die Hochschule“, bedauert der Franke. Denn gerade in der Thüringer Rhön fehle es an einer Attraktion, die Besucher anlockt. Aber darum können sich nun andere kümmern. „Ich möchte nicht als Mumie über den Campus schleichen. Jetzt sind die Jungen dran“, sagt Friedrich Kugler.

Nicht nur in der Lehre war Friedrich Kugler aktiv: Von 2004 bis 2008 engagierte er sich auch in der Hochschulleitung als Prorektor für Forschung und von 2014 bis zu seinem Ruhestand leitete er die Geschicke der Fakultät Wirtschaftswissenschaften als deren Dekan. Um die Fakultät zukunftsfähig zu machen und neue Studierende zu gewinnen, hat sich der agile Hochschulprofessor stark gemacht für einen neuen Studiengang: Wirtschaftspsychologie soll, wenn alles gut läuft, ab dem Wintersemester 2020/21 angeboten werden. „Die Idee besteht schon seit 2014. Seit zwei Jahren nimmt sie konkrete Züge an“, so Kugler. Das Konzept für den neuen Studiengang hat der Senat in diesem Jahr mit großer Mehrheit abgesegnet - nun muss er noch erfolgreich akkreditiert werden.

Nun im Ruhestand erfüllt sich Friedrich Kugler einen Lebenstraum: Er eröffnet in seinem Heimatort Treuchtlingen einen Schallplattenladen mit Musikcafé. Das Angebot reicht von gebrauchten und fabrikneuen Platten aus den Bereichen Jazz, Pop, Rock, Indie, Schlager und Klassik über CDs bis hin zur Schallplattenwäsche. Im Bistrobereich möchte er zudem Kaffee, Kaltgetränke und Snacks anbieten. Eingerichtet ist das Plattencafé im Stil der 60er und 70er Jahre mit den Beatles und Bob Dylan an den Wänden und einer Elvis-Statue in einer Wandnische. Dafür hat er vor zwei Jahren seine Firma verkauft und ein historisches über 400 Jahre altes Haus gekauft und renovieren lassen. Das Café soll sein Kommunikationszentrum werden. „Ich habe gelesen, dass Kommunikation wichtig ist, wenn man alt werden will“, sagt der angehende Pensionär und so wird er auch des Öfteren hinter dem Tresen zu finden sein. ■

Das Sommersemester 2019 in Bildern

Roter Teppich für Schmalkalder Wirtschaftsrechtabsolventen: Zur ersten feierlichen Zeugnisübergabe der Fakultät Wirtschaftsrecht auf Schloss Wilhelmsburg bekamen 14 Absolventen von Dekan Prof. Dr. Sven Müller-Grune ihr Bachelor- oder Masterzeugnis überreicht. Für sie wurde sogar ein 50 Meter langer roter Teppich ausgelegt.

Sieben litauische Studenten und zwei Dozenten weilten im Mai an der Fakultät Elektrotechnik der Hochschule Schmalkalden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Technischen Universität bzw. dem Technischen Kolleg der Stadt Kaunas und der Hochschule Schmalkalden bestehen bereits seit über 40 Jahren und ist damit die längste gelebte Partnerschaft zu einer ausländischen Partnerhochschule.

Rückansicht des Campus im Frühjahr: Nur einmal im Jahr blühen die Bäume auf dem Campus so schön wie hier hinter dem Informatikgebäude.

Tolle sportliche Leistungen zeigten die Studierenden und Mitarbeitenden zu den Schmalympischen Spielen: Tristan Heckelsmüller sprintete auf den 4. Platz im 100-Meter-Lauf.

Im Sommersemester besuchte abermals eine Gruppe von malaysischen Sprachschülern die Hochschule Schmalkalden. Prof. Dr. Robert Pietzsch (rechts im Bild) erklärte den Studieninteressierten aus Malaysia ausgiebig die Gerätschaften in der Maschinenhalle.

Mit der zweiten Auflage der International Summer School 2019 warb die Hochschule für den Studienstandort Schmalkalden: 34 Teilnehmer aus China von der Hebei University of Engineering besuchten einen täglich stattfindenden Deutschintensivkurs, ergänzt um ein reichhaltiges kulturelles und fachliches Rahmenprogramm.

IMPRESSUM

Schmalkalder Hochschuljournal. Das Magazin der Hochschule Schmalkalden
ISSN 1869-702X

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Redaktionsschluss der Ausgabe II / 2019:
15. September 2019

Auflage:
2.000

Herausgeber:
Hochschule Schmalkalden
Der Rektor
Blechhammer
98574 Schmalkalden
www.hs-schmalkalden.de

Redaktion:
Ina Horn

Redaktionelle Mitarbeit:
Pascal Guckenburg, Samantha Schwab, Prof. Dr. Bernhard Schellberg, Dr. Sandra Wolf, Alexander Kißling, Felicitas Kotsch, TU Ilmenau (Seite 12)

Satz:
Christine Beckert, Erfurt · www.c-beckert.de

Druck:
Druckerei Mack, Mellrichstadt

Bildnachweise:
Hochschule Schmalkalden: Seiten 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 13, 16, 17, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31
TU Ilmenau/ Steffen Müller: Seite 12
Tim Budesheim: Titelseite, Seite 19
MEUS, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en: Seite 2
Hansgrohe Group: Seiten 8, 9
Helge Gerischer/Westsächsische Hochschule Zwickau: Seite 26
Katlen Schwane/ pixelio.de: Seite 14
Almaty_Ruslan Zhanabaev/ pixabay.com: Seite 15
Astana Konevi/ pixabay.com: Seite 15
Altynzer Balykbayeva: Seite 15

Zur besseren Lesbarkeit wird im Schmalkalder Hochschuljournal zum Teil nur die männliche Sprachform verwendet.
Mit den gewählten Formulierungen sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Termine

Vortrag/Workshop zum Thema Forschungsdatenmanagement
27. November 2019, 14 - 16 Uhr, Hörsaalgebäude, Raum 0003

Antrittsvorlesung Prof. Dr. Florian Johannsen und Forschungssemesterbericht Prof. Dr. Wiebke Störmann
4. Dezember 2019, 18 Uhr, Haus C, Aula

Neujahrsempfang der Hochschule Schmalkalden, der Stadt Schmalkalden und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden e. V.
15. Januar 2020, 18 Uhr, Hörsaalgebäude

Antrittsvorlesung Prof. Dr. Carsten Behn und Forschungssemesterbericht Prof. Dr. Erwin Neuhardt
22. Januar 2020, 18 Uhr, Haus C, Aula

Weitere Veranstaltungen der Hochschule Schmalkalden:
www.hs-schmalkalden.de/service/veranstaltungen

Du willst selbst was reißen? Anders sein? Weiter denken?
Mach Dein eigenes Konzept.
Vielleicht gibt es Fördermöglichkeiten.
Wo kann ich Hilfe bekommen?
Termin machen und vorbei kommen:
gruendung@hs-schmalkalden.de
03683 - 688 1032
Future Lab GRÜNDERFORUM
INITIATIVE DER HOCHSCHULE SCHMALKALDEN

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

BAUERFEIND®

Wir suchen Studenten /
Absolventen der Studiengänge:
— Orthopädietechnik
— Technische Orthopädie
— Orthobionik
— Sport und Technik
— Textile Strukturen und Technologien
— Textiltechnologie-Textilmanagement
— Textil- und Konfektionstechnik

WIR MACHEN BEWEGUNG ERLEBBAR.
UND DAS WELTWEIT.

Aktuelle Angebote für Praktika und einen Direkteinstieg findest Du unter **jobs.bauerfeind.de** oder an unserer Bewerber-Hotline unter **+49(0)36628 66-1331.**

Bauerfeind AG · Personalabteilung · Triebeser Straße 16 · 07937 Zeulenroda-Triebes · Germany